

Imkerverein Arnstein

von Günther Liepert



Schutzpatron der Imker ist der Heilige Ambrosius von Mailand (*339 †4.4.397). Die Verehrung des Heiligen erklärt sich aus einer Überlieferung, der zufolge sich in der Kindheit des Heiligen ein Bienenschwarm auf seinem Gesicht niedergelassen haben soll. Die Bienen seien in den Mund gekrochen und hätten ihn mit Honig genährt. Dies wurde als Zeichen Gottes und ein Hinweis auf eine große Zukunft des Kindes

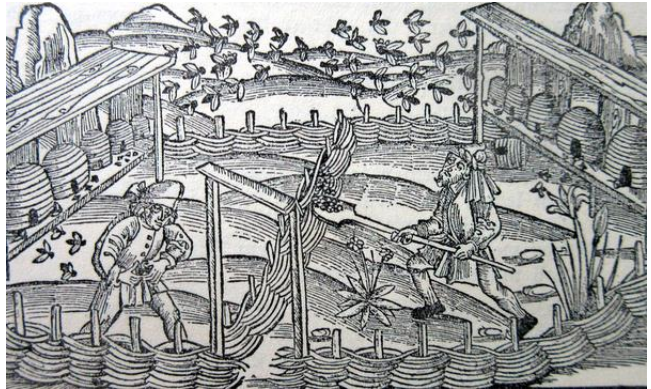
gedeutet. Bienen werden wegen ihres seit jeher wertvollen Honigs und wegen des Wachses, des über Jahrhunderte einzigen Materials für die Kerzenherstellung gewürdigt.¹

Gliederung

1)	Allgemein	2
2)	Gründung des Bienenzuchtvereins Arnstein	3
3)	Ab 1901 gibt es ein Protokollbuch	11
4)	Der Verein pflanzt Linden	13
5)	Zehntausend Gäste bei der Wanderausstellung 1908	16
6)	Die Inflation macht dem Verein zu schaffen	19
7)	Bienenzucht- und Obstbau-Ausstellung 1927	23
8)	Der Verein verfügt nun über umfangreiches Inventar	28
9)	Das Führerprinzip wird eingeführt	29
10)	Kriegszeiten	31
11)	Wiederaufbau	34
12)	Josef Fischer wird Vorsitzender	39
13)	Auch der Imkerverein kämpft um sein Überleben	43
14)	Das führerlose Interregnum hat ein Ende	46
15)	Kampf gegen die Varroa-Milbe	49
16)	Krise im Verein	56
17)	Im Verein kehrt wieder – große – Ruhe ein	59
18)	Die Euro-Zeit beginnt	60
19)	Vier von dreizehn Mitglieder haben keine Bienen mehr	62
20)	Der Imker-Stammtisch im Brückenbäck wird gepflegt	65
	Anlage: Vorstand	69

1) Allgemein

Das Züchten der Bienen und die Gewinnung von Honig zählte immer schon zu den Gewohnheiten der Menschen und ist seit etwa neuntausend Jahren belegt. War doch das Süßen von Speisen und Getränken mit Honig das Übliche. Derzeit wird in Deutschland vergleichsweise wieder viel Honig verzehrt: Pro Kopf und Jahr genießen wir etwa ein gutes Kilogramm.



Kupferstich einer Imkerei des Mittelalters



*Bienen im Wappen der
römischen Adligen Barberini*

In Deutschland gibt es aktuell etwa 130.000 Imker mit etwa 870.000 Bienenvölkern. Rund 95 % der Imker sind Freizeitimker. Die einheimische Produktion deckt jedoch nur etwa zwanzig Prozent des Bedarfs, der Rest wird importiert. Wichtige Bienenhoniglieferranten sind Argentinien, Mexiko, die Ukraine und China.²

Ähnlich wie die Imker arbeiten auch die Zeidler. Das gewerbsmäßige Sammeln von Honig wilder oder halbwilder Bienenvölker nennt man Zeidlererei. Der Zeidler hielt, anders als der Imker im heutigen Sinne, die Bienen nicht in gezimmerten Bienenstöcken oder Bienenkörben. Man hieb alten Bäumen künstliche Höhlen (Beuten) in etwa sechs Meter Höhe ein und versah den Eingang mit einem Brett, in das ein Flugloch eingebracht war. Ob eine Beute von Bienen befliegen wurde oder nicht hing ganz

vom natürlichen Umfeld ab und wechselte jedes Jahr. Auch entwipfelte man die Bäume, um dem Windbruch vorzubeugen.

Ihre Blütezeit hatte die Zeidlerei in der Umgebung von Nürnberg, wo viel Honig für die Lebkuchenherstellung benötigt wurde. Doch mit dem Anbau von Zuckerrüben in Europa begann der Niedergang der Zeidlerei, die früher eine eigene Zunft und sogar zeitweise eine eigene Gerichtsbarkeit (Zeidlergericht) hatte.³ Die Zeidler waren ein bevorrechtigter Stand: Sie durften zu Beginn des zweiten Jahrtausends eine Armbrust tragen, damit sie sich und ihre Bienenvölker vor den Bären schützen konnten.⁴



Holzschnitt einer Zeidlerei im Mittelalter

2) Gründung des Bienenzuchtvereins Arnstein

Der Imker-Verein Arnstein dürfte auf alle Fälle schon einige Jahre vor 1866 gegründet worden sein. Bei einer Kreisveranstaltung 1896 handelte es sich um die 35. Hauptwanderversammlung des Kreisvereins. Deshalb dürften die ersten Bienenzüchtervereine in Unterfranken auf jeden Fall einige Jahre vor 1860 gegründet worden sein. Einem Bericht des ‚Landwirtschaftlichen Kreisvereins‘ war



1863 die Meldung zu entnehmen, dass der unterfränkische Bienenzuchtverein in enger Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Kreisverein arbeitet. Er würde von Seiten der königlichen Regierung und des ‚Landwirtschaftlichen Kreis-Comités‘ unterstützt. Die Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins wurde im Oktober 1862 in Lohr abgehalten.⁵

Bienenzüchter-Vereinsangelegenheiten.
Einladung zur Hauptwander-Versammlung zu Arnstein.
 Gemäß des Vereinsauschusses-Beschlusses soll die diesjährige Hauptwander-versammlung des Bienenzüchter-Vereins am
Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Oktober d. Jrs.,
 jedesmal **Morgens 9 Uhr** beginnend,
 zu **Arnstein** stattfinden, wobei die im Vereinsbüllete noch besonders bekannt gemachten Fragen zur Berathung kommen, die Verloosung von Bienen-schriften und in die Bienen-zucht einschlägigen Geräthen und die Neuwahl der Vorstandschaft des Vereins geschehen soll. Gewünscht wird, daß möglichst viele Bienen-Erzeugnisse, als: Bienen-Böller, Wachs, Honig und Bienenzuchtgeräthe zur Ausstellung kommen.
 Die Vereinsmitglieder und Bienenfreunde werden mit dem Beisatz zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen, daß jedem, auch nicht Vereins-Mitgliede, der freie Eintritt gestattet sei.

*Einladung zur Haupt-Wanderversammlung nach Arnstein
 (Würzburger Abendblatt vom 7. September 1866)*

Ein Aufsatz in der ‚Gemeinnützigen Wochenschrift von 1864‘ berief sich auf eine erfreuliche Entwicklung der Bienenzuchtvereine. So gab es in Würzburg, Hofheim und Bad Neustadt große Vereine. Im letzteren wurde im September 1863 eine Wanderversammlung abgehalten, wo ‚sich eine höchst Anerkennenswerte

Regsamkeit für diesen Culturzweig kundtat'.⁶ In Neustadt hieß die Vereinigung ‚*Bienenzucht- und landwirtschaftlicher Leseverein*‘. Sie ehrte den Vater der praktischen Bienenzucht, Pfarrer Johann Dzierzon (*16.1.1811 †26.10.1906) aus Lowkowitz in Oberschlesien⁷, mit der Ehrenmitgliedschaft.⁸ Der Verein hatte 1862 schon 140 Mitglieder.⁹

Schrader's vorzüglicher Traubenbrusthonig
 ist allen anderen Süßmitteln vorzuziehen und empfiehlt solchen in stets frischer Füllung **A. Kirschten, Würzburg;**
Ap. Flögel, Heibingfeld; Ap. Gabler, Arnstein; Flor. Kaul, Lohr; F. Vogel, Uffenheim. (8101 46)

In der Apotheke von Carl Gabler gab es Traubenbrusthonig zu kaufen (Würzburger Stadt- und Landbote vom 25. Januar 1877)



So sah früher ein Bienenhaus im Frühling aus

Nachdem die Arnsteiner Bürger – wie aus verschiedenen anderen Chroniken zu entnehmen ist – fast immer bei den ersten aktiven Vereinsgründern dabei waren, kann angenommen werden, dass der Bienenzüchterverein Arnstein auch schon um das Jahr **1860** gegründet wurde. Die Unterlagen des Imkervereins Arnstein, die eventuell darüber einen konkreten Nachweis hätten liefern können, gingen bei einem Bombenangriff auf das Anwesen Hugo Gensers in der Karlstadter Straße 6 im April 1945 verloren.

Max Balles setzt das Gründungsjahr auf 1885 fest.¹⁰ Diese Zahl ist sicher falsch, da sie erst nach rund dreißig Jahren geschrieben wurde und die nachfolgenden Zeilen auf eine viel frühere Gründung hinweisen. Ergänzt werden muss, dass es sich bei diesem Verein stets um einen nicht eingetragenen Verein handelte, der auf eine eigene Satzung verzichtet.



Eine Hausinschrift in Trier

Honigvorräten vermache ich meinem
Paten Chrysanth Gram und dessen Bruder
Aloys.¹³

Benefiziat Gram verkaufte
Bienenstöcke (Würzburger
Stadt- und Landbote
vom 15. August 1873

3016 26) Beim Benefiziaten
Gram sind 12–15 sehr gute
Bienenstöcke nach dem Ge-
wichte zu 12 kr. per Pfund von
heute ab bis Mitte September
zu verkaufen.
Arnstein, am 12. August 1873.



Der Bienenvater
Johann Dzierzon

Am 3. September **1866** lud der Kreisverband Unterfranken die Mitglieder zur ‚Hauptwanderversammlung‘ für den 3. und 4. Oktober 1866 nach Arnstein ein.¹¹ Solche Versammlungen wurden nur dann durchgeführt, wenn eine gute Infrastruktur des heimischen Vereins vorhanden war. Bei dieser Gelegenheit wurden Bienenschriften und für die Bienenzucht notwendige Geräte verlost. Außerdem wurde bei dieser Versammlung eine Neuwahl des Vorstandes des Kreis-Bienenzüchter-Vereins vorgenommen.¹²

Ein eifriger Bienenfreund war Benefiziat Michael Joseph Gram, der in seinem Testament vom 2. November **1873** notierte: „c) Meinen Bienenstand mit allen vorhandenen Stöcken samt allen zum Betrieb der Bienenzucht gehörigen Gerätschaften und Utensilien, wie auch mit allen

Die

erste Information über den Bienenzüchter-Verein Arnstein stammt aus dem Jahr **1884**. Hier wurde im Lohrer Anzeiger informiert, dass die nächste Versammlung des ‚**Bienenzüchter-Zweigvereins Arnstein**‘ am 18. Mai in der ‚Holzapfel’schen Wirtschaft in Heugrumbach stattfinden würde. Hier handelte es sich um das spätere ‚Gasthaus zum goldenen Hirschen‘ in der Julius-Echter-Str. 1.¹⁴

Erst zwei Jahre später kam die nächste Information. Bei einer in der Bender’schen Wirtschaft abgehaltenen ‚Plenarversammlung‘, die sehr gut besucht war, gab es wichtige Veränderungen. Nachdem der 1. Vorstand Bezirksarzt und Gemeindebevollmächtigter Dr. Eduard Franz Hofmann aus Zeitmangel sein Amt niederlegte wurde an seine Stelle der Konditor Joseph Adelman gewählt. Auch der 2. Vorsitzende, Gutsbesitzer Köhler aus Halsheim, beendete seine Tätigkeit, weil er sich dem

Imker-Verein Binsfeld anschloss. An seine Stelle wurde der Lehrer Johann Adam Lieb aus Binsbach gewählt. Sein Amt behielt nur Schriftführer und Kassier, der Baumschulbesitzer Joseph Protzmann. Der Jahresbeitrag blieb bei einer Mark; dafür wurde die Bienenzeitung unentgeltlich geliefert.¹⁵

Anscheinend fanden keine regelmäßigen Neuwahlen statt. Erst aus dem Jahr 1894 gibt es wieder einen Hinweis auf eine Generalversammlung. In dieser wurde

Joseph Adelman in seinem Amt bestätigt, während zum 2.

Vorstand Lehrer

Joseph Beck und als Schriftführer Lehrer Ferdinand Popp gewählt wurde. Als Ausschussmitglieder fungierten die Ökonomen Philipp Keller aus Gänheim und J. P.

Landgraf aus Heugrumbach.¹⁶



Eine Art Biene Maja mit ihren Honigtöpfen am Bienenkorb

Bienenzüchter-Zweigver. Arnstein u. Umgebung.

Am Sonntag, den 15. Juli 1894, nachmittags 3 Uhr, findet im „Gasthaus zum Hirschen“ in Heugrumbach eine

Wanderversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kreisbienenmeisters und Wanderlehrers Herrn Popp von Frankenwinheim,
2. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen.

Der Vorstand.

Einladung des Bienenzüchtervereins zur Wanderversammlung nach Heugrumbach (Werntal-Zeitung vom 11. Juli 1894)

Bienenzuchtzweigverein Arnstein und Umgebung.

☛ Sonntag, den 28. dss. Mts, ☛

Nachmittags 3 Uhr

findet im Saale des Gasthauses zum „Engel“ Versammlung statt, wozu die verehrl. Mitglieder sowie Freunde der Bienenzucht freundlichst eingeladen werden.

Herr Kreiswanderlehrer Trost wird einen lehrreichen Vortrag über Leben und Behandlung der Bienen, sowie über Erfahrungen der Bienenzucht halten.

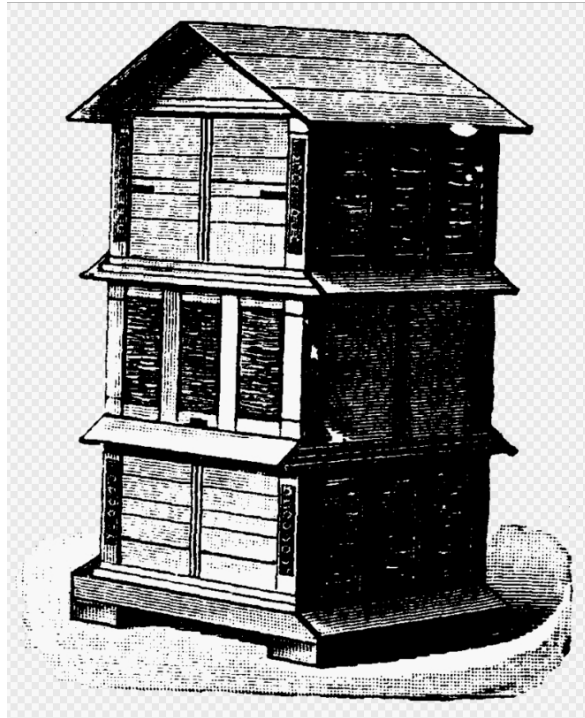
Arnstein, den 24. Mai 1893.

Der Ausschuß.

Einladung zu einer Versammlung des Bienenzuchtzweigvereins Arnstein (Werntal-Zeitung vom 25. Mai 1893)

Ein großes Programm der Bienenfreunde gab es **1896** in Arnstein. Der ‚Unterfränkische Kreisbienenzüchterverein‘ hatte zu einer ‚Bienenzucht- und Obstausstellung‘ für die Zeit vom 19. bis zum 22. September eingeladen. Die Veranstaltung begann mit einer geselligen Unterhaltung in der Schützenhalle und setzte sich am Samstag mit einer Ausstellung und dem ‚Glückshafen‘ im Pfründnerspital fort. Im ‚Gasthof zur Post‘ tagte am Montag der Kreisvereins-Ausschuss. Dort wurde auch der gemeinsame Mittagstisch eingenommen, wo für ein ‚trockenes Couvert‘ eine Mark und zwanzig Pfennig zu zahlen war. Anschließend erfolgten Vorträge, denen sich eine gesellige Unterhaltung im Garten der Bender’schen Brauerei anschloss. Der Dienstag war der Verlosung und der Besichtigung einzelner Bienenstände gewidmet. Ein Frühschoppen wurde im ‚Gasthof zum Löwen‘ eingenommen.¹⁷

Während die obige Anzeige vom Kreisverband ausging, schaltete auch der Bienenzüchter-Zweigverein Arnstein in der Werntal-Zeitung einige Tage später eine Anzeige. Dort ist überraschend zu lesen, dass die gesellige Unterhaltung im Garten der ‚Henning’schen Brauerei‘ stattfindet. Diese war jedoch im Pointweg 8...¹⁸ Da es am Samstag jedoch regnete, kam keine der beiden Gärten in Betracht. Für das vorgesehene Gartenfest fand dafür im Rathaussaal ein sehr gut besuchtes Konzert statt.¹⁹



*Von Bienenvater Dzierzon erstelltes
zweistöckiges Bienenhaus*

Einladung.

Die XXXV. Hauptwanderversammlung des unterfränkischen Kreisbienenzüchtervereins mit Bienenmarkt und Obstausstellung pro 1896

wird in Folge vorjährigen Beschlusses in diesem Jahre zu

Arnstein am 19. mit 22. September l. Jd.

und zwar nach folgendem Programm abgehalten:

1. **Samstag, den 19. September**, Abends 6 Uhr: Gefällige Unterhaltung für die bereits angekommenen fremden Gäste und die hiesige Einwohnerschaft auf der Schützenhalle.
2. **Sonntag, den 20. September**, Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der beiden Ausstellungen und des Gasthofes im kgl. Fräuleinsspitale. — Nachmittags 3 Uhr: Gartenfest in der Henning'schen Brauerei. — Abends 8 Uhr: Begrüßung und gefällige Unterhaltung der angekommenen Gäste im „Gasthof zum goldenen Lamm“.
3. **Montag, den 21. September**, Vormittags 8 Uhr: Sitzung des eingetragenen Kreisvereins Ausschusses. — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Delegierten-Versammlung im „Gasthof zur Post“. Dabei findet die Wahl des Verkaufs-Komitees, der Rechnungs-Kontrollen, des nächstjährigen Versammlungs-ortes, sowie Wähler der Jahresrechnung pro 1895 und Verprechung von Vereinsangelegenheiten statt. Für die hierbei nicht beteiligten Festgäste findet von 10 bis 12 Uhr musikalischer Frischschoppen auf der Schützenhalle statt.
Mittags 12 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch im „Gasthof zur Post“ (trockenes Gaudert 1 Mk. 20 Pfg.).
Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptversammlung mit bienenwirtschaftlichen Vorträgen befehlt.
Abends 8 Uhr: Gefällige Unterhaltung im Garten der Brauerei; dabei Vermittlung der ausgetheilten Gegenstände.
4. **Dienstag, den 22. September**, Vormittags 8 Uhr: Verlosung, Vertheilung „importirter Bienenstöcke, dann Frischschoppen im „Gasthaus zum Lamm“.

Jedes in Unterfranken wohnende Mitglied des unterfränkischen Kreisvereins, aber eines seiner Zweigvereine, das seinen Vereinsbeitrag an den Kreisverein entrichtet hat (§ 3 und 22 der Statuten) hat das Recht auf unentgeltliche Theilnahme an der Verlosung von lebenden Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräthen, Bienenzuchtschriften und Bienenprodukten.

Alle unmittelbaren Mitglieder des Kreisvereins, welche seinem Zweigvereine angehören, sondern das Vereinsorgan „Die Bienen“ durch die Post beziehen, sind hiermit gebeten, sobald ihren Namen, Stand und Wohnort durch Postkarte dem Unterzeichneten mitzutheilen, auf das dieselben dem Verzeichnisse der Vorkommenden einverleibt werden. Die einem Zweigvereine angehörigen Mitglieder haben dies nicht nöthig.

Sämmtliche Mitglieder unseres Kreisvereins, sowie alle Bienenfreunde werden hiermit ebenso freundlich als dringend ersucht, die Versammlung zu besuchen, an den Verhandlungen Theil zu nehmen und die Ausstellung mit lebenden Bienen, Bienenwohnungen, erprobten Bienenwirtschaften und Bienenprodukten besichtigen zu beschäuen.

Für hervorragende Leistungen werden Anerkennungsdiplome vertheilt und an Gelegenheit zum Verkauf entsprechender Ausstellungsgegenstände wird es nicht fehlen.

Sehr wichtigem Zweck ist es hervor, daß aus jedem Zweigverein des Kreises entweder der Vorstand selbst oder ein mit dessen Legitimation versehenes Stellvertreter zur Hauptwanderversammlung erscheine, besonders zur Theilnahme an der Delegierten-Versammlung und zur Empfehlung der dem Zweigverein zugehörigen Verlosungs-Gewinnlose.

Anmeldungen zur Ausstellung sind bis 10. September an den Herrn kgl. Spitalverwalter Schaefer zu richten; an denselben Herrn sind auch die Ausstellungsgegenstände, welche bis 10. September eingebracht sein müssen, zu adressiren. Die Ausstellungsgegenstände müssen mit Namen und Wohnort des Ausstellers und wenn verlässlich auch mit dem Verkaufspreis versehen sein.

Anmeldungen zur Wohnungsvermittelung nimmt entgegen Herr Kaufmann Heinrich Schiller.

Den Herren Festheilbesuchern werden für das Mittagessen außer dem bereits erwähnten Gasthof nachstehende Gasthäuser bestens empfohlen: „Gasthaus zum Lamm“, „Gasthaus zum Lamm“, „Gasthaus zum Vogel“, „Gasthaus zur Grotte“, „Gasthaus von U. Montel und „Gasthaus zum deutschen Reich“.

Der rührige schon seit langen Jahren in dem so schon und günstig gelegenen Arnstein bestehende Bienenzüchterverein hat mit dem heutigen Vertheil. Ob- und Unterbauern sich den Vorzug gemacht, unsere Hauptversammlung zu einer recht lehrreichen und gewinnlichen zu gestalten und erwartet möglichst zahlreichem Besuch der unterfränkischen Jücker. Was wir fordern dazu auf mit dem Rufe: **Auf, in diesem Jahre nach Arnstein!**

Der Ausschuss des Bienenzüchtervereins Arnstein.

Einladung zur 35. Hauptwanderversammlung des Kreisbienenzüchtervereins nach Arnstein (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 31. August 1896)

Einladung.

Die XXXV. Haupt-Wanderversammlung des unterfränkischen Kreisbienenzüchtervereins mit Bienenzucht- und Obstausstellung pro 1896

wird in Folge vorjährigen Beschlusses in diesem Jahre zu

Arnstein am 19. mit 22. September l. Jrs.

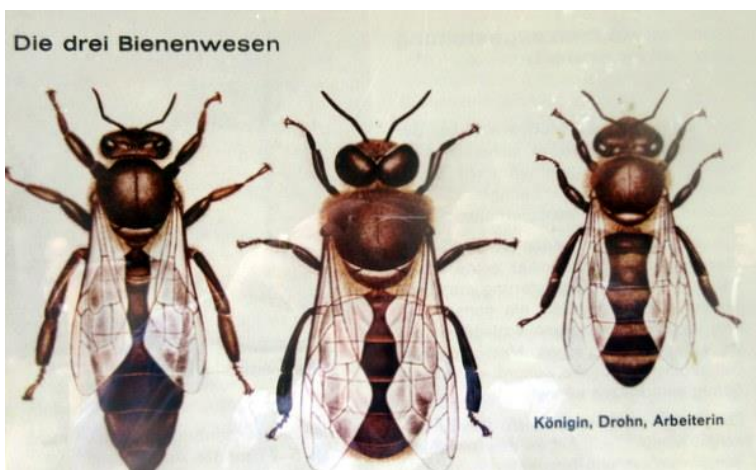
und zwar nach folgendem Programm abgehalten:

1. **Samstag, den 19. September,** Abends 6 Uhr: Gesellige Unterhaltung für die bereits angekommenen fremden Gäste und die hiesige Einwohnerschaft auf der Schützenhalle, event. im Rathhaus.
2. **Sonntag, den 20. September,** Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der beiden Ausstellungen und d.s. Gaudshafens im k.k. Pfründnerpitale. — Nachmittags 3 Uhr: Gartenfest in der Henning'schen Brauerei. — Abends 8 Uhr: Begrüßung und gesellige Unterhaltung der angekommenen Gäste im „Gasthof zum goldenen Lamm“.
3. **Montag, den 21. September,** Vormittags 8 Uhr: Sitzung des engeren Kreisvereinsauschusses. — 9½ Uhr: Delegirten-Versammlung im „Gasthof zur Post“. Dabei findet die Wahl des Verloosungs-Comitee's, der Rechnungs-kontrolleur, des nächstjährigen Versammlungs-ortes, sodann Abhör der Jahresrechnung pro 1895 und Besprechung von Vereinsangelegenheiten statt. Für die hierbei nicht betheiligten Festgäste findet von 10 bis 12 Uhr musikalischer Frühschoppen auf der Schützenhalle statt.
Mittags 12 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch im „Gasthof zur Post“ (trockenes Couvert 1 Mk. 20 Pfg.).
Nachmittags 2½ Uhr: Hauptverhandlung mit Vorträgen über Bienenzucht und Obst- und Gartenbau.
Abends 8 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Rathhaus; dabei Prämierung der ausgestellten Gegenstände.
4. **Dienstag, den 22. September,** Vormittags 8 Uhr: Verloosung, Befichtigung einzelner Bienenstände, dann Frühschoppen im „Gasthaus zum Löwen“.

Zu erwähneter Feillichkeit ergeht hemit an die verehrlichen Einwohner von hier und Umgebung freundliche Einladung mit dem Bemerkn, daß alle für das Freie vorgesehenen Veranstaltungen im Rathhause abgehalten werden, falls ungünstige Witterung eintreten sollte.

Der Bienenzüchter Zweigverein Arnstein.

*Einladung des Bienenzüchter-Zweigvereins Arnstein
(Werntal-Zeitung vom 17. September 1896)*



Diplome des Kreisverbandes erhielten (hier nur die Namen aus dem ehemaligen Amt Arnstein):²⁰

Löser	Reuchelheim
Josef Adelman	Arnstein
Büttner	Hundsbach
Prozeller	Mühlhausen
Bonfig	Gramschatz
Bardroff	Müdesheim
Dorn	Dürrhof
Hartmann	Bonnland
Ullrich	Halsheim
Lieb	Binsbach
Ballinger	Wülfershausen
Heuler	Binsfeld
Schneider	Rieden
Treutlein	Arnstein
Trost	Arnstein
Leußer	Arnstein
Dickert	Reuchelheim
Fella	Reuchelheim
Wolf	Büchold
Bausewein	Binsbach
Issing	Binsbach



Foto Barbara Sauer

Mit einer Silbermedaille des Obst- und Gartenbauvereins Arnstein wurden ausgezeichnet:

Kilian Lauter	Schwebenried
Josef Adelman	Arnstein
Gebrüder Genser	Arnstein
Nikolaus Schwab	Altbessingen
Pfründnerspital	Arnstein
Dr. Eduard Hofmann	Arnstein
Georg Treutlein	Arnstein
Joseph Huller	Altbessingen

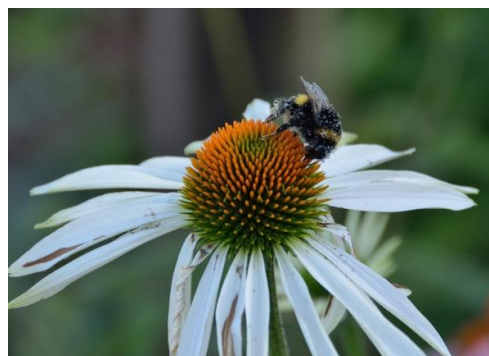


Foto Barbara Sauer

Eine bronzene Medaille erhielten:

Georg Klüpfel	Arnstein
Michael Protzmann	Arnstein
Ullrich	Halsheim
Johann August Leußer	Arnstein
Joseph Riedmann	Arnstein
Josef Issing	Binsbach



Foto Barbara Sauer, Schwebenried

Ein Diplom des Obst- und Gartenbauvereins erhielten:

Franz Dickert	Reuchelheim
Franz Leußer	Arnstein
Georg Karl Lutz	Heugrumbach
Heinrich Söllner	Arnstein
Konrad Rust	Arnstein
Max Balles	Arnstein
Johann Megner	Heugrumbach
Johann Gärtner	Halsheim
Philipp Engelbrecht	Arnstein
Johann Göbel	Schwemmelsbach
Theodor Winstel	Arnstein
Andreas Zwierlein	Arnstein
Philomena Adelman	Arnstein
Johann Adam Lieb	Binsbach
Maria Klier	Arnstein
Georg Kehl	Arnstein
Arnold	Reuchelheim
Josef Hilarius Bardroff	Müdesheim



Bei der letzten Generalversammlung im 19.

Jahrhundert wurden der Lehrer Georg Karl Lutz zum 1. Vorstand, Bäcker- und Müllermeister Michael Sauer zum 2. Vorstand und Lehrer Popp zum Schriftführer und Kassier gewählt. Als Ausschussmitglieder bestimmten die Mitglieder die Ökonomen Heuler aus Marbach und Dickert aus Reuchelheim.²¹

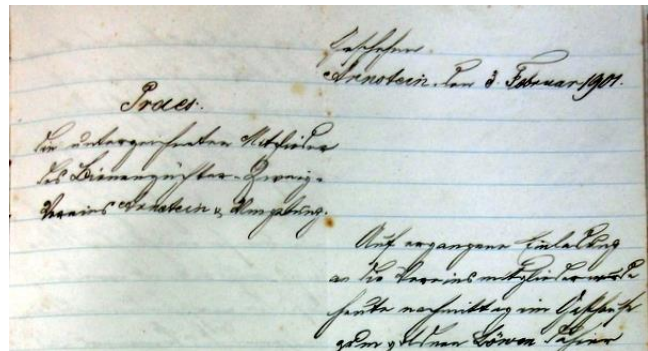


Alte Ansichtskarte eines Imkers, der sein Bienenvolk sucht

3) Ab 1901 gibt es ein Protokollbuch

Das erste erhaltene Protokoll des Imkervereins stammt vom 3. Februar **1901** und lautet:

„Auf ergangener Einladung an die Vereinsmitglieder wurde heute Nachmittag im ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘ dahier die ordentliche Generalversammlung pro 1900 abgehalten.



Kopfzeile des ersten vorhandenen Protokolls

1. Der seitherige 1. Vereinsvorstand, Herr Lehrer Lutz von Heugrumbach, erstattete den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Vereins und über den Stand der Bienenwirtschaft in unserem sowie im abgelaufenen Jahr.

Es wurden vier Versammlungen abgehalten, welche zum Teil sehr gut besucht waren. Die Mitgliedschaft des Vereins erhöhte sich um – auf – Mitglieder.

Das Ergebnis der Bienenwirtschaft kann als ein ganz günstiges bezeichnet werden. Konnte sich auch bei einzelnen Bienenständen kein junger Schwarm zeigen, so war der Honigertrag bei der Hauptsache umso besser. So muss betont werden, dass die verschiedenen Blüten des Sommers und Nachsommers durchwegs nicht mehr honigten und zwar verkühlter Nächte halber, so dass die meisten Bienenvölker im Herbst beim Einwintern kräftig aufgefüttert werden mussten.

2. Herr Kassier Armin Genser gab einen Überblick über den Stand der Vereinskasse. Doch wurde die eigentliche Rechnungslegung aus sonstigen Gründen bis zur nächsten Versammlung verschoben.

3. Ebenso wurde der Punkt 3) der heutigen Tagesordnung ‚Die Haftpflichtversicherung der Bienen betreffend‘ verschoben, da etliche Mitglieder nicht anwesend waren, bis zur nächsten Versammlung verlegt.



Auf vielen Ansichtskarten von hundert Jahren war das Bienenmotiv zu finden

4. Die Neuwahl des Ausschusses für die folgenden 3 Jahre wurde per Akklamation vorgenommen und es wurden gewählt:

a) Als 1. Vorstand: Herr Georg Karl Lutz, Lehrer in Heugrumbach,

b) als 2. Vorstand: Herr Michael Sauer, Bäckermeister in Arnstein,

c) als Sekretär und Kassier: Herr Armin Genser, Kaufmann in Arnstein,

d) als Beisitzer:

Herr Johann Euchar Müller, Pfarrer in Gänheim,

Herr Josef Adelmann, Konditor in Arnstein,

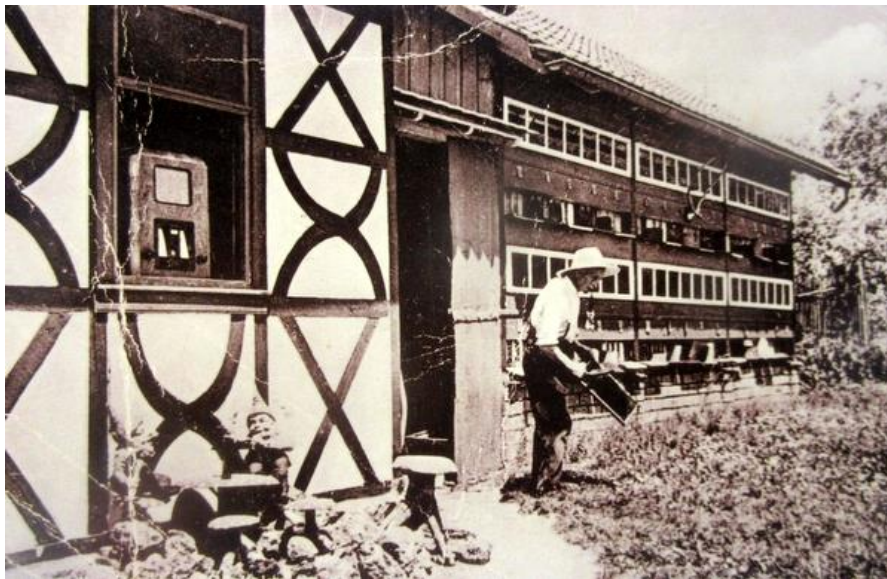
Herr Julius Leußner, Metzger in Arnstein.



Foto Barbara Sauer

Sämtliche Gewählte erklärten die Annahme der Wahl.

5. Auf Antrag des Herrn Kassiers Genser wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen:



Ambros Östreicher, der Bruder des Bücholder Pfarrers Östreicher, war ein begeisterter Imker

Es werde der Mitgliedsbeitrag pro Jahr von einer Mark auf eine Mark fünfzig Pfennig erhöht.

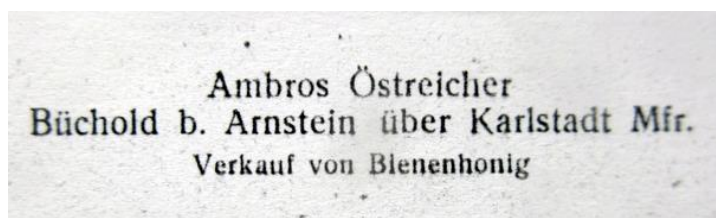
Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.“

Das Protokoll weist, wie man sieht, einige Lücken auf.

Anscheinend wollte der Sekretär und Kassier Armin Genser die Zahl der Mitglieder erst am Ende der

Versammlung eintragen, vergaß dies aber. Wie die Unterschriften zeigen, waren bei dieser Veranstaltung nur neun Mitglieder anwesend.

Ambros Östreicher hatte sogar eine eigene Ansichtskarte, mit der er für seinen Bienenhonig warb



4) Der Verein pflanzt Linden

Die nächste Mitgliederversammlung fand schon am 21. April 1901, also nur gut zehn Wochen später statt. Sie wurde im ‚Gasthof zum Goldenen Engel‘ durchgeführt. Wichtigstes Thema war die Anmeldung zur Haftpflichtversicherung bei der ‚Wilhelma‘ gegen Bienenstechen. Dabei erfuhr man auch die Anzahl der Völker, welche die Mitglieder besaßen:

Mitglied	Völker
Pfarrer Euchar Müller	6
Lehrer Georg Karl Lutz	6
Lehrer Johann Georg Beck	15
Lehrer Ferdinand Popp	5
Anton Keller	7
Andreas Reimann	5
Michael Gessner	7
Julius Leußner	1



in

Alle zwei Monate fanden Versammlungen statt, denen jeweils zwischen acht und elf Mitglieder anwesend waren. Im Oktober konnten die Mitglieder Michael Sauer und Michael Gessner stolz berichten, dass sie bei der Kreisausstellung in Münnerstadt vordere Prämierungen erhielten. Bei der Dezemberversammlung wurde beschlossen, einen Vereinsdiener aufzustellen. Der Polizeiwachtmeister Ambros Böhnlein (*6.12.1854 †3.4.1944) stellte sich dieser Aufgabe. Er erhielt dafür eine Vergütung von jährlich drei Mark; außerdem wurde ihm der Mitgliedsbeitrag erlassen.



Auf Vereinskosten wurde im März **1902** ein Exemplar der in Marburg erschienenen ‚Neue Bienenzeitung‘ für die Mitglieder abonniert. Erst im Juli legte Kassier Armin Genser seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901 vor: Dieser schloss mit einem Guthaben von 5,94 Mark.

Die nächsten Versammlungen, die auch im ‚Lamm‘, im ‚Bender Bräustüble‘ und in der ‚Post‘ stattfanden, wurden schon mit größeren Abständen abgehalten. So waren es **1903** nur noch drei Treffen, an denen sich Mitglieder beteiligten.

*Nicht nur in Marburg, auch in Bayern
gab es eine eigene Bienenzeitung*

Erstmalig wurde **1905** ein Haftpflichtfall zur Kenntnis genommen. Bei einem Bienenstand von Michael Gessner in der Nähe des Bahnhofs wurde ein Bahnmitarbeiter so schwer gestochen, dass er zwei Tage arbeitsunfähig war. Im Oktober 1905 legte Armin Genser seine Rechenschaftsberichte für 1903 und 1904 vor. Die Einnahmen beliefen sich auf 70,04 Mark und die Ausgaben auf 32,60 Mark, so dass ein Kassenbestand von 37,44 Mark vorhanden war.

Der im Oktober 1905 vorhandene Guthabenbetrag in Höhe von sechzig Mark wurde bei der Distriktsbank Arnstein verzinslich angelegt. Zum ersten Mal wurde auch ein Mitgliederstand erwähnt: 27 Personen trugen den Verein in diesem Jahr, wobei in den letzten Monaten einige Austritte zu verzeichnen waren. Bei dieser Versammlung wurde der Kaufmann Heinrich Söllner als Vereinssekretär aufgestellt. Vom Bienenzüchterverein



Eltmann erhielten die Arnsteiner einen Futterapparat, der bei dieser Versammlung unter den Mitgliedern versteigert wurde. Zum Bedauern des Vorstandes erzielte er nur eine Mark Erlös. Von den Mitgliedern wurde bemängelt, dass die Honigschleuder auch von Nichtmitgliedern genutzt würde. Es wurde deshalb eine Strafe von einer Mark festgesetzt, wenn ein Mitglied diese Honigschleuder an ein Nichtmitglied weitergeben würde.

Bei der Wanderversammlung, wie die Generalversammlungen im Bienenzüchterverein damals genannt wurden, im ‚Goldenen Löwen‘ im März **1906** wurde festgehalten, dass die vierzehn anwesenden Mitglieder 129 Völker zur Versicherung anmeldeten. Besonders wurde Armin Genser gewürdigt, der bei verschiedenen Ausstellungen über Bienenzucht und Honiggewinnung für den Arnsteiner Verein Vorträge hielt.



Die im Oktober 1905 beschlossene Anlage von sechzig Mark bei der Sparkasse war im Dezember 1906 noch nicht erfolgt. Der Vereinsausschuss beschloss daher, Kassier Armin Genser per Einschreiben aufzufordern, die Vereinsgelder innerhalb von drei Tagen beim Vorsitzenden Lutz abzuliefern, *ansonsten sollen energische Schritte getan werden*.

Ein Honigschmelzer

Die Neuwahl im Dezember 1906 im ‚Gasthaus zum Goldenen Engel‘ brachte eine Zäsur im Vorstand. Es wurden vier völlig neue Personen gewählt und der bisherige Vorstand um eine Position erweitert. Die Aufgaben des Schriftführers und Kassiers wurden aufgeteilt. Neuer Vorsitzender wurde nun der Mühlenbesitzer Michael Sauer, 2. Vorsitzender Metzgermeister Julius Leußner, Schriftführer Kaufmann Heinrich Söllner und Kassier Konditormeister Carl Gresser. Als Beisitzer fungierten künftig der Löwenwirt und Landesökonomierat Josef Rudolph (*14.3.1866 †1.1.1928) und der Polizeisergeant Rudolph Reimann (†4.5.1914).

Bei der Ausschusssitzung im Januar **1907** wurden diverse Unterlagen an die neuen Vorstandsmitglieder übergeben:

1. Das gegenwärtige Protokollbuch,
2. ein älteres Protokollheft (das heute leider nicht mehr vorhanden ist),
3. ein weiteres Heft, enthaltend die Rechnungen von 1893 mit 1899,
4. ein Büchlein über ‚Die Bienenzucht in Bayern‘,
5. 5 Jahrgänge der Bienenzeitung von Freudenstein,
6. das Vereinssiegel,
7. ein Sparkassenbüchlein der Distriktsbank Arnstein mit einer Einlage von 57,- Mark,



Bienenkästen



Schon 1908 wurden in Arnstein Linden gepflanzt, seinerzeit vom Bienenzüchterverein

Die Rechnungen von 1900 bis 1906 konnte Kassier Armin Genser nicht übergeben, obwohl ihn der alte Ausschuss regelmäßig gemahnt hatte, die Unterlagen herauszugeben. Dies holte er jedoch bei der nächsten Sitzung im ‚Gasthaus zur Post‘ im Februar 1907 nach. Der Verein hatte zu diesem Zeitpunkt ein Guthaben von 65,94 Mark.

Schon damals war der Bienenzüchter-Verein auf Natur- und Umweltschutz bedacht. Bei der Generalversammlung im Februar 1908 wurde beschlossen, Lindenbäume anzupflanzen. Die

Arnsteiner Imker wollten die Anpflanzung dem Arnsteiner Verschönerungsverein überlassen, während die auswärtigen Imker dies in Eigenregie übernehmen wollten.

5) Zehntausend Gäste bei der Wanderausstellung 1908

Der wichtigste Höhepunkt des Arnsteiner Imkerlebens war die Bienenzüchter-Ausstellung vom **1908**. Es war die 47. Hauptwanderversammlung des unterfränkischen Kreisbienenzüchtervereins, die großes überregionales Interesse fand. So berichteten der Würzburger Generalanzeiger, das Fränkische und das Schweinfurter Tagblatt, das Würzburger Journal, die Bayerische Landeszeitung, die Aschaffener Zeitung, der Beobachter am Main und besonders intensiv der Lohrer Anzeiger. Hier ein Auszug aus dieser Zeitung:²²



Zur Wanderversammlung in Arnstein gab es eine eigene Ansichtskarte

„Arnstein, das freundliche Städtchen im Herzen Unterfrankens, der geografische Mittelpunkt zwischen der Vereinigung der beiden Mainquellen bei Kulmbach bis zur Mündung in den Rhein, durch gute Bahnverbindungen von Würzburg, Schweinfurt, Frankfurt a.M. erreichbar, wird vom 27. bis 29. September (Sonntag mit Dienstag) die Imker Unterfrankens in seine gastlichen Mauern aufnehmen. Die 47. Hauptwanderversammlung des unterfränkischen Kreisbienenzüchtervereins wird nach dem hergebrachten Programm verlaufen und aus dem Begrüßungsabend, aus der Delegiertenversammlung, aus der Generalversammlung, aus der Verlosung und Prämierung bestehen. Das Hutten'sche Pfründnerspital macht seine verfügbaren hohen und luftigen Räume der Bienenausstellung dienstbar. Was der genannten Ausstellung einen besonderen Zuzug von Fremden verschaffen wird, das ist neben einer Kaninchenausstellung die Abhaltung eines Volkstrachtenfestes und eine Bezirksobstschau. Der Zweigverein für Volks- und Heimatkunde kann sich rühmen, einen hervorragenden Kenner der

Altertümer in seinem Vorstand, dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer Oestreicher von Büchold zu besitzen. Ihm und einer Reihe gleichgesinnter Herren aus Arnstein und Umgebung ist es gelungen, ein distriktives Museum von Altertümern zu gründen. Am Sonntag, den 27. September wird nachmittags ein feierlicher Umzug gehalten; eine größere Gruppe von Landleuten wird in ihren charakteristischen Alltags- und Festtagsgewändern erscheinen. Dinkelsbühl, das stolz ist als Geburtsort des Jugendschriftstellers Christoph von Schmid, feiert alle Jahre zur schönen Sommerzeit die Kinderzeche und lässt die Offiziere des Schwedenkönig Gustav Adolf, die Ratsherren, Musiker, Stadtknechte, Schüler in den Kostümen der damaligen Zeit auftreten.

Es ist ein lobenswertes Beginnen der Stadt Arnstein und ihrer einsichtsvollen Umgebung, die Reste der Volkstrachten aus früherer Zeit aufzuheben und dem Verkauf an die Trödler um einen Schleuderpreis zuvorzukommen, die alle Jahre zur Zeit des Karnevals durch das Verleihen zu Maskeraden ihre Geschäfte machen. Ein Festspiel hat Arnstein wohl nicht aufzuweisen; aber der Trachtenzug wird, wenn er von allen Seiten unterstützt wird, die Anhänglichkeit zur bäuerlichen Kleidung befestigen und der blinden Nachäffung städtischer Mode vielleicht doch etwas Abbruch tun.



Die Trachtenkapelle Büchold dürfte auf dieser großen Veranstaltung den musikalischen Part übernommen haben



So ähnlich dürften auch die Gäste zu dieser Wanderversammlung willkommen geheißen sein

Die Obstschau in der Bender'schen Fasshalle bricht mit dem hergebrachten System der papierenen Schautellerchen. Das Bezirkssortiment wird instruktiv vorgeführt. Sämtliche Lokalverein beschicken die Obstschau mit Früchten bester Qualität; es wird großer Wert auf die Sortierung und Verpackung gelegt. Angebot und Nachfrage werden sich die Hand reichen. Produzent, Händler und Konsument finden ihre Interessen gewahrt, ohne dass sich dieselben gegenseitig widersprechen würden. Die Obstschau wird ein Prüfstein werden für die Vereinsorganisation und für den im Hauptberuf angestellten

Bezirksbaumwart. Der Willkommensgruß, den die Stadt Arnstein in Stadt und Land hinausruft, wird Widerhall finden bei allen

Ständen der Bevölkerung und für jeden Besucher winkt während der Festtage ein Vorteil materieller oder geistiger Art. Darum ‚Frisch auf‘ nach Arnstein zu den Ausstellungstagen vom 27. bis 29. September. Die Stadtvertretung, die Festkomitees, die gesamte Einwohnerschaft, werden alles aufbieten, um den Aufenthalt daselbst so angenehm wie möglich zu machen.“

Von dieser großen Schau schrieb Nichte Anna an ihren Onkel, den Privatier Max Heck in Klingenberg:

„Lieber Onkel,

von unserer großen Weltausstellung die herzlichsten Grüße.

Lieber Onkel, du machst dir keinen Begriff was für ein Betrieb hier war. Es gingen 4 Extrazüge und den ganzen Tag hatten wir Automobil-Verbindung nach Hammelburg und Würzburg. In unserem kleinen Arnstein waren ungefähr 10.000 Fremde. Es war mit einem Wort alles großartig. Nun seid alle recht herzlich begrüßt von uns allen und besonders von Eurer Nichte Anna“

Bei Anna Heck dürfte es sich um die Tochter des Gastwirtes Franz Heck (*21.4.1864 †20.7.1921 in Klingenberg) gehandelt haben, der das Lokal ‚Deutsches Reich‘ am Schweinemarkt 4 von 1892 bis 1914 betrieb.

Anscheinend kostete die Ausstellung so viel Kraft, so dass **1909** nur eine Versammlung und im Jahr **1910** gar kein Treffen stattfand. Auch in den Folgejahren gab es nur jeweils im März eine kurze Versammlung. **1914** übernahm der Sparkassenverwalter Georg Klüspies von Konditor Anton Ebert den Posten des Kassiers. Im Kriegsjahr **1915** wurde keine Mitgliederversammlung abgehalten. Bei der Sparkasse wurde im März **1916** ein Guthaben von knapp 170 Mark unterhalten, das im Wesentlichen zum Kauf einer Kriegsanleihe verwendet wurde.

wegen Ablebens meines Schwiegervaters
Mois Ritz (bisheriger Kreiswanderlehrer
für Bienenzucht):

10 Bienenstöcke m. Bienenhaus,
(einzelne Stöcke werden auch abgegeben),
Schleudermaschine mit allem
Zubehör,

Badisches od. Gerstungs-Maß.

Otto Hofmann
„Restauration Gemütlichkeit“
Arnstein, Ufr.

Otto Hofmann war sicher auch ein
engagiertes Mitglied im
Bienenzuchtverein Arnstein
(Werntal-Zeitung
vom 27. Februar 1913)

Versammlungseinladung im
Gasthof Brückenbäck
(Werntal-Zeitung vom 3. April 1919)

Bienenzucht-Verein Arnstein u. Umgebung.

Oster-Montag, nachmittags 4 Uhr,
findet „zur Gartfläche“ dahier

Versammlung

statt. Wegen Haftpflichtversicherung wird
vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Die Vorstandschaft.

Anzeige des Bienenzuchtvereins
Arnstein (Werntal-Zeitung
vom 3. April 1915)

Eine schwierige Entscheidung hatten die Vereinsmitglieder bei der Versammlung im April **1919** im Brückenbäck zu treffen: Die Bienenzeitung, die jedes Mitglied erhielt, kostete künftig 1,20 Mark. Obwohl dies dem Jahresbeitrag entsprach, blieb der Beitrag unverändert und die Mitglieder erhielten auch weiterhin ihre für sie sehr informative Zeitung.

Bienenzucht-Verein Arnstein.

Am Sonntag, den 6. d. Mts. Versamm-
lung bei Steinerl.

- 1. Anmeldung zur Haftpflicht.**
- 2. Einzahlung der Beiträge.**
- 3. Wünsche und Anträge.**

Die Vorstandschaft.

6) Die Inflation macht dem Verein zu schaffen

Man merkte zu Beginn der Zwanziger Jahre, dass die Inflation Schwung bekam. Konnte der Vereinsbeitrag jahrzehntelang bei einer Mark und fünfzig Pfennigen gehalten werden, so wurde bei der Mitgliederversammlung am 28. März **1921** einstimmig der Beitrag auf gleich vier Mark erhöht. Auch die Haftpflichtversicherung bei der Wilhelma-Versicherung wurde pro Bienenvolk von fünf auf zwanzig Pfennige erhöht.

Bei dieser Versammlung wurde bemängelt, dass der Bienenzuchtverein Arnstein und Umgebung in den letzten Jahren unter den jungen Leuten wenig Freunde gefunden hatte und so wurde der Verein nur von den älteren Züchtern gehalten, obwohl die Bienenzucht sicher eine der interessantesten, nützlichsten und rentabelsten Liebhabereien sei. Vor allem die Obstbaumbesitzer wurden angesprochen, denn den Bienen würden sie gut gefüllte Obstkörbe verdanken.²³

Bienenzucht-Verein Arnstein u. Umg.

Am
Sonntag, den 20. März,
abends 8 Uhr, findet bei Steinert die
diesjährige

Jahresversammlung
mit **Neuwahl** statt. Vollzähliges Erschei-
nen erwünscht.

Die Vorstandschaft.

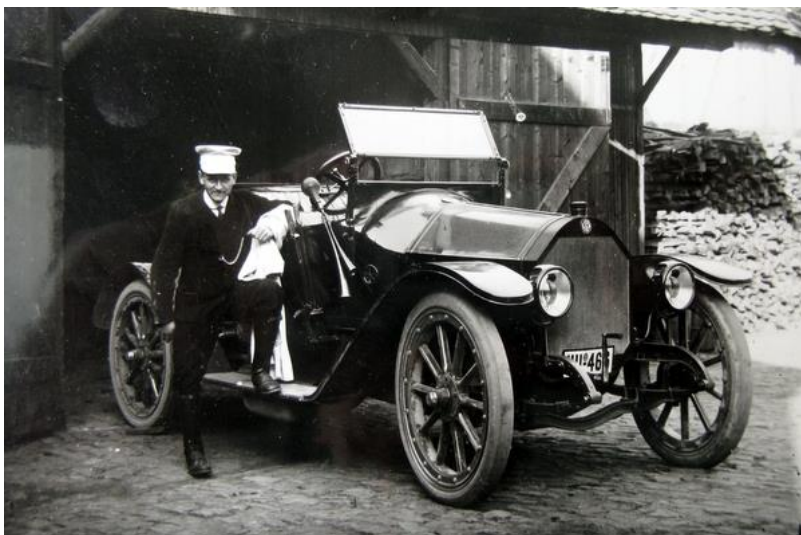
Einladung in der Werntal-Zeitung
vom 19. März 1921

Bienenzüchterverein Arnstein u. U.
Am kommenden Sonntag, nach-
mittag 3 Uhr
große Versammlung
bei Steinert. Vorträge des Bienennel-
ker H. K e h l i b. Bienenzucht, Vorführung der
neuesten Bienenwohnungen etc. Mittags-
1 Uhr Besichtigung verschied. Bienenstände.
Alle Mitglieder u. Freunde der Bienen-
zucht und die es werden wollen, Obstzüchter
etc. sind höflich eingeladen.

Schon ein halbes Jahr später gab es wieder eine
große Versammlung des Bienenzüchtervereins
(Werntal-Zeitung vom 9. August 1921)

In den schwierigen Zwanziger Jahren gab es im Bienenzüchterverein Arnstein die Überlegung, für den Bezirk Arnstein die Lokalvereine in einen Bezirksverein zusammenzufassen, der dem Kreis- und Landesverein unterstehen würde. Die Bienenzüchter könnten auf diese Weise durch eine mächtige, das ganze Land erfassende Organisation ihren Wünschen und Bestrebungen gewichtigen Nachdruck verleihen und auf die Behörden, soweit die Ziele der Züchter in Betracht kommen, einwirken. Hier wäre in erster Linie an die Beschaffung von preiswertem, vielleicht steuerfreiem Futterzucker, insbesondere für mittellose und kriegsverstümmelte Imker zu denken.

Bienenzucht wäre auch eine Aufgabe für die Jugend, die sonn- und werktags die Straße mit Zigarettenrauch schwängerten und sich berufen fühlten, unserer Zigarettenindustrie unerhörte Dividenden zu sichern. Am Bienenstand könnten sie sich lohnend beschäftigen und das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, sicherlich auch eine bessere Muße, als mit Blechbüchsen und anderen Objekten dem verkehrsstörenden und verrohenden Fußballspiel zu obliegen.²⁴



Alarich Hergenröder war ein Universalgenie. Er war nicht nur im Imkerverein sehr aktiv, sondern auch beim 1. FC Arnstein und weiteren Vereinen

Schon zwei Jahre später hätte man sich über solch geringe Beträge wie 1921 gefreut: Nun kostete der Jahresbeitrag acht Mark und sollte auf immerhin 150 Mark erhöht werden. Der Zeitungsverlag verlangte für die Mitgliederzeitung auch schon fünfzig Mark. Leider gab es kaum Informationen über die Mitgliederzahl des Vereins, doch an der Generalversammlung am 25. Februar **1923** nahmen siebzehn Mitglieder teil.

Nur der Mechanikermeister

Alarich Hergenröder (*28.9.1881 †2.2.1947) nahm von der Inflation kaum Notiz. Er hatte bereits 1919 günstig Götterbaumsetzlinge eingekauft und gab diese nach wie vor für zwei Mark das Stück an die Vereinskollegen ab. Dafür wünschte er, dass die Mitglieder freiwillig mehr zahlen sollten; dieser Betrag jedoch der Vereinskasse zugutekommen sollte. Nach Beendigung der Versammlung konnte Alarich Hergenröder erfreut feststellen, dass damit der Kassenbestand um 450 Mark erhöht werden konnte.

Auf Grund des Todes des 1. Vorsitzenden Michael Sauer waren im März **1925** Neuwahlen erforderlich. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender	Armin Genser
2. Vorsitzender	Franz Müller
Schriftführer	Hugo Genser
Kassier	Philipp Hüfner

Letzterer war von Beruf Drechsler und ehrenamtlich 1. Vorsitzender des Sängerkranzes Arnstein.



Welch ältere Leser kennt nicht das Lied ‚Mein Herz, das ist ein Bienenhaus‘. Solche freche Sachen war vor allem in den zwanziger Jahren sehr beliebt.

Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 1925 wurde beschlossen, dem *„daniederliegenden Verein wieder neues Leben einzuhauchen“*; schon deshalb, weil für 1926 wieder die Kreisversammlung in Arnstein durchgeführt werden sollte. Es ist durchaus vorstellbar, dass man diesen Kraftakt Armin Genser nicht zutraute und obwohl Wahlen erst im Frühjahr durchgeführt wurden, drangen die Mitglieder schon im Oktober wieder zu einer Neuwahl, die Gutsbesitzer Franz Müller vom Dürrhof als 1. Vorsitzender für sich entschied. Sein Stellvertreter wurde der bisherige Kassier und diesen Posten übernahm der Maurermeister Sebastian Wendel. Als Beisitzer sollten die Arbeit des Vorstandes ab

Jahresbeginn 1926 unterstützen: Molkereibesitzer Armin Genser, Konditormeister Anton Ebert und Eisenbahnassistent Ludwig Wendel.

Doch auch diese Konstellation hielt nicht lange. Schon ein gutes Jahr später wurde mit Gottlieb Schillinger ein neuer Vorsitzender gewählt, der dann auch viele Jahrzehnte diesen Posten ausfüllte. Gottlieb Schillinger war früher Gutsverwalter auf dem Gut Lebenhan in Bad Neustadt und kam durch seine Gattin Auguste, geborene Heldmann (†22.11.1943), nach Arnstein in die Bahnhofstr. 20.²⁵

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Bienenzuchtverein Arnstein
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Am kommenden Sonntag, den 13. Februar,
nachm. 4 Uhr, findet im Gasthof zum Löwen die
Monats-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Besprechung über die Ausstellung
2. Einzug der Jahresbeiträge
3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
Sämtliche Mitglieder sollen erscheinen.
Der Vorstand.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Große Anzeige des Bienenzuchtvereins in der Werntal-Zeitung vom 12. Februar 1927

Als Beisitzer wirkten ab diesem Zeitpunkt Kaufmann und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Spar- und Darlehenskasse Arnstein, Alfred Genser (*19.6.1880 †13.3.1965), Bäckermeister Leo Fluhry (*22.3.1871) und Hugo Genser. Mit neuem Schwung wollte man beginnen und monatlich eine Versammlung einberufen. Schon im Februar **1927** gab es das nächste Treffen, doch es kamen gerade einmal neun Mitglieder. Auf Grund des geringen Besuchs sollte vor jedem Treffen in der Werntal-Zeitung eine Einladung abgedruckt werden. Anscheinend war die Versammlung im ‚Goldenen Löwen‘, denn Mitglied Hans Steinert wünschte, dass die Mitglieder festlegen sollten, welche Lokale für die Treffen in Frage kämen. Gleich die nächste Zusammenkunft wurde dann für März beim Brückenbäck geplant.

1927 besaß der Bienenzüchterverein als Inventar:
 2 Bienenschleudern,
 1 Wabenpresse,
 1 Wachsschmelze mit Einsatz.

Nachdem schon die Mai-Versammlung ausgefallen war, gab es ab Juli 1927 auch kein Protokoll mehr. Wahrscheinlich waren die vielen gedachten Treffen den Mitgliedern zu viel und Gottlieb Schillinger verzichtete lieber darauf, als mit einer Handvoll Getreuen dazusitzen und zu wenig bewegen zu können. Dafür gab es im Januar **1928** wieder Neuwahlen, die Gottlieb Schillinger im Amt bestätigten. Bei dieser Versammlung wurde auch beschlossen, einen Familienabend im ‚Gasthaus Goldener Löwen‘ durchzuführen und das Bier von der Brauerei Schmitt zu kaufen. Alarich Hergenröder erklärte sich bereit, die Durchführung zu organisieren.



Honigwabenkiste



Der versprochene Schwung kam auch 1928 wirklich in den Verein; es wurden eine ganze Reihe Aktivitäten entwickelt:

- a) Kauf von Götterbaumpflanzen,
- b) gemeinsame Zuckerbestellung,
- c) Kauf von Kunstwaben,
- d) Kauf eines Schwarmfangkastens,
- e) Aussaat von Bienenweide,
- f) Kauf von 200 Halb-Pfund-Honiggläsern,
- g) Verlosung von Gegenständen beim Familienabend,
- h) Alarich Hergenröder bot den Honig für 1,20 Mark pro Pfund an,
- i) gemeinsamer Ankauf von Schwedenklee

Außer Botaniker kennt kaum jemand einen Götterbaum

7) Bienenzucht- und Obstbau-Ausstellung 1927

In seinem Bericht am 8. März 1928 berichtete Vorsitzender Gottlieb Schillinger, dass die Veranstaltung für den Bienenzüchterverein kein gutes Geschäft war. Vor allem tadelte er, dass seitens des Ausstellungsausschusses die beteiligten Mitglieder des Bienenzüchtervereins sehr spät und einige überhaupt nicht eingeladen wurden. Über die in der Versammlung in der ‚Gaststätte zur Gemütlichkeit‘ erhobenen Vorwürfe gegen den Imkerverein wurde seitens des Vorstandes hinweggegangen, um endlich die für den Verein so kläglich verlaufene Ausstellung ruhen zu lassen. Zur Deckung des Defizits musste jedes Mitglied zwanzig Pfennige pro Bienenvolk entrichten. Damit wurde die Garantiesumme für die Ausstellung bezahlt. Gottlieb Schillinger meinte, dass *‚die Ausstellung und deren glimpflicher Verlauf dem Imkerverein gegenüber wird gewiss jedem in Erinnerung bleiben‘*.

Die Werntal-Zeitung berichtete jedoch ausführlich und sehr positiv über diese anscheinend insgesamt gelungene Veranstaltung:²⁶

„Die Bienen- und Obstwirtschaftliche Ausstellung war am Sonntag von über 2.200 Personen besucht – in Anbetracht der ungünstigen Witterung eine recht respektvolle Zahl. Alle Besucher waren des Lobes voll über die schöne Ausstellung.

Der am Sonntagabend im reich geschmückten Saal des ‚Löwen‘ veranstaltete Festabend war so stark besucht, dass viele wegen Platzmangels keinen Einlass mehr finden konnten. Der schöne Verlauf des Abends bewies, dass der Festausschuss es verstanden hat, den Gästen nach des Tages Arbeit auch frohe Stunden zu bereiten. Oberregierungsrat Fischer aus Karlstadt und 2. Bürgermeister Max Balles aus Arnstein hielten beifällig aufgenommene Begrüßungsreden. Die vereinigten Musikkapellen Arnstein konzertierten und entledigten sich dieser Aufgabe in bester Weise. Sängerkranz und Gesangverein wetteiferten um die Gunst des Publikums, die ihnen beiden reichlich zuteilwurden. Der Turnerbund stellte seine Turnerriege vor, die sich wohl sehen lassen konnte. Eine kleine Schar tanzbegeisterter und sangesfreudiger Damen und Herren erlebte mit ihren gediegenen und heiteren gesanglichen Darbietungen stürmischen Applaus, ebenso Alarich Hergenröder mit seinen gesungenen Vorträgen in unterfränkischer Mundart. Bis nach Mitternacht hielt die fröhliche Stimmung die Teilnehmer zusammen.



Bienenvolk



Diese Riege des Turnerbundes könnte 1927 aufgetreten sein



Plakat der Ausstellung

Anlässlich der Ausstellung wurden auch Medaillen verteilt: Die goldene Medaille erhielt Oberregierungsrat Fischer aus Karlstadt, Ökonomierat Josef Rudolph aus Arnstein und der Reichsbahn-Ingenieur a.D. Rudolf Brockert aus Binsfeld. Die Silberne Medaille erhielten 1. Bürgermeister Andreas Popp, 2. Bürgermeister Max Balles aus Arnstein und der Lehrer Georg Ackermann aus Halsheim. Eine Bronzemedaille erhielten Gottlieb Schillinger, Armin Genser, Anton Ebert, Alarich Hergenröder, Hans Steinert, alle Arnstein und Alois Hettrich aus Schwebenried.

Die nachmittags im ‚Löwen‘ unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hartmann aus Sulzfeld stattgefundene Versammlung des Kreisverbandes für Obst- und Gartenbau erfreute

sich einer ungemein zahlreichen Beteiligung. Am Dienstag beschlossen die Versammlungen des Obst- und Gartenbau-Bezirksvereins Karlstadt-Arnstein sowie der Bezirksbauernkammer die Reihe der landwirtschaftlichen Tagungen.“

Am nächsten Tag erfolgte ein weiterer Bericht über die Ausstellung:

„Dienstagabend fand im Lammsaal die Preisverteilung statt. Zugleich sollte eine anschließend gesellige Unterhaltung die Dankbezeugung sein gegenüber den Ausstellern, Gästen und jenen hiesigen Vereinen, die durch ihre Mitwirkung zur Ausgestaltung und Verschönerung der Festtage beitrugen. Die künstlerischen Darbietungen der Kapelle schufen bald eine frohe Stimmung. Der Ehrenvorsitzende der Ausstellungsleitung, Herr Oberregierungsrat Fischer, begrüßte die Versammlung und gab mit beredten Worten einen Rückblick auf die herrlich verlaufenen Tag und dankte allen, die sich um die Ausstellung verdient gemacht hatten. Am Ende seiner mit Beifall aufgenommenen Ansprache machte er eine für die Jugend erfreuliche Mitteilung, dass sich dieselbe nach der Preisverteilung in fröhlichem Tanze vergnügen möge. Die zum Teil sehr wertvollen Preise waren in schöner Aufmachung auf der Bühne zur Ausstellung gekommen. Der Vorsitzende des

Festausschusses gab die Namen der Preisträger bekannt und zwar abwechselnd aus der bienen- und obstwirtschaftlichen Abteilung. Die Prämierten konnten wählen, was ihnen am besten gefiel.



Urkunde für Elisabetha Genser, geb. Jöst, Gattin von Hugo Genser

Nach der Preisverteilung setzte der Tanz ein, der in frohgemuter Stimmung die Festabende beschloss. Für Arnstein kann es eine große Genugtuung sein, dass die ganze Aufmachung der Ausstellung allgemein großen Anklang gefunden hat, selbst bei hohen Persönlichkeiten. Auch ist durch diese Veranstaltung die Stadt Arnstein, von der man sonst in der großen Welt nicht viel hört, wie ein Festredner so traurig sagte, in den Vordergrund des Weltgeschehens getreten. Stolz können aber auch mit größter Berechtigung die Leiter der beiden Abteilungen



sein: Herr Ingenieur Brockert aus Binsfeld und Bezirksobstbaumeister Kütt aus Karlstadt. Beide Herren haben nicht nur ihr reiches Wissen und Können in den Dienst der Sache gestellt, sondern auch ihre Abteilungen mit sachlicher Liebe ausgestattet und so etwas geschaffen, das sachlich und namentlich auch schönheitlich von größer Wirkung war.

Die Ausstellungen und Versammlungen sind vorüber. Möge der vaterländische Geist, der sich durch fast alle Reden in den Tagen vom 17. mit 21. September zog, dazu beitragen, dass jeder mit dem Gelöbnis nach Hause zurückkehrt sich die Einigkeit, den Zusammenhalt, die Unterordnung unter das Ganze, wie sie in einem Bienenstaat herrscht, die Rücksichtnahme des Einen auf den Anderen, die gegenseitige Abhängigkeit, wie sie zwischen Bienenzucht und Obstbau und Landwirtschaft sich zeigt, zum Vorbild zu nehmen und im Öffentlichen Leben in die Tat umzusetzen zum Wohle unseren gesamten Vaterlandes!“



Urkunde von Hugo Genser, dem umtriebigen Imker

Bedauert wurde von den Mitgliedern, dass in der Zeitung regelmäßig für billigen Honig Reklame gemacht wurde. Alarich Hergenröder und Ludwig Zang wollten deshalb einen Gegenartikel in der Werntal-Zeitung platzieren. Außerdem sollte im Schaufenster der Kolonialwarenhandlung Max Münzer sowohl ein Glas Arnsteiner Honig als auch ein Glas des billigen Honigs ausgestellt werden, um möglichen Kunden zu beweisen, welcher Honig der bessere sei.

Ende 1928 wurde festgehalten, dass sieben Mitglieder sowohl die Bienenzeitung beziehen als auch eine Versicherung über den Verein abgeschlossen hatten, zwanzig Mitglieder hatten nur eine Versicherung und sieben Mitglieder gehören ohne Vereinsleistung dem Verein an. Weiter wurde gemeldet, dass derzeit 188 Stöcke und 215 Körbe vorhanden sind. Als Mitgliedsbeitrag wurden 1,50 Mark gefordert.

Bei den Neuwahlen zum Jahresbeginn **1929** wurden die Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt, nur Schriftführer Ludwig Zang, Mitarbeiter der BayWa Arnstein, wurde durch den Lebensmitteleinzelhändler Max Münzer ersetzt. Als Zeugwart wurde Schneidermeister Eduard Pfeuffer bestimmt und als Beisitzer stellten sich Hugo Genser, Anton Ebert und Alarich Hergenröder zur Verfügung.

Mit Verwunderung wurde vernommen, dass ein Imker aus einem Nachbardorf das Pfund Honig einschließlich Glas für 1,60 Mark anbieten würde und dies auch in einer Niederlage in Arnstein. Da fühlten sich einige Arnsteiner Imker in ihrer Ehre gekränkt und meinten, sie könnten ebenso in gleicher Qualität zum gleichen Preis liefern.

In einer Aufstellung zum Zuckerbezug waren die Völker aufgeführt, die das einzelne Mitglied 1929 betreute:

Besteller	Völker	Kilo
Gottlieb Schillinger	22	110
Sebastian Wendel	5	25
Witwe Reimann	4	20
Hugo Genser	6	30
Armin Genser	7	35
Alfred Genser	14	70
Felix Megner	4	20
Alarich Hergenröder	18	90
Hermann Schipper	2	10
Franz Müller	30	150
Edmund Pfeuffer	4	20
Leo Fluhry	4	20
Maria Schmidt	2	10
Michael Treutlein	3	15
Josef Walter	1	5
Hans Steinert	12	60
Friedrich Zink	5	25
Sabine Rudolph	1	5
Luitpold Megner	20	100

Bienenhonig

edelstes deutsches Erzeugnis Garantie für Echtheit, Sauberkeit und Haltbarkeit.

Preis	bei 1 Pfund Abnahme	1.60 Mark
"	" 2 "	" 3.20 "
"	" 5 "	" 7.50 "
"	" 10 "	" 14.00 "

einschließlich Gefäß unter Nachnahme.

Alois Hettrich, Schwebenried.

Ständige Niederlage bei Herrn Franz Rüger, Arnstein, Goldgasse 130.

Alois Hettrich aus Schwebenried, der in Laudenbach wohnte und im Kreisausschuss des Imkerverbandes war, verkaufte über Franz Rüger in der Goldgasse 39 seinen Honig

Von den Genannten waren nur Gendarmeriewachtmeisterswitwe Reimann und Michael Treutlein keine Mitglieder. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1929 27 Personen. Das



Vereinsguthaben war mit 33,11 RM sehr gering; davon waren achtzehn Mark bei der Sparkasse angelegt.

Bei der Generalversammlung am 9. Januar **1930** beim Brückenbäck konnte Vorsitzender Gottlieb Schillinger nur mit großem Widerstand zu einer Wiederwahl überredet werden. Nachdem die Führungsfigur feststand, verblieben auch die anderen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern.

8) Der Verein verfügt nun über umfangreiches Inventar

Die ordentliche Generalversammlung am 22. Januar **1931**, die in der Brauerei Schmitt im Pointweg stattfand, besuchten nur sechs Mitglieder. Dabei legte Gottlieb Schillinger auch die Inventarliste vor, die in seiner Amtszeit recht umfangreich geworden war:

Gerät	Wert in Mark
Honigschleuder (Fritz)	25
dgl. Schraudenbach	25
Wachsschmelzer	10
Wabenpresse	8
Vereinsstempel	2
Heftmappe	2
Kassenbuch	5
Protokollbuch	3
Honigsieb	2,30

Selbstbewusst wurde bei diesem Treffen festgestellt, dass die im Vorjahr in der Würzburger Frankenhalle stattgefundene, sogenannte ‚Große Kreisausstellung‘, in Bezug auf Menge und Qualität sowie in der Aufmachung sich nicht annähernd mit der Lokalausstellung in Arnstein von 1927 messen konnte.



Honigschleuder

Die Mitglieder Armin Genser und Franz Müller erhielten vom Kreisverband die Silberne Vereinsgedenkmünze für vierzigjährige Vereinszugehörigkeit. Bei der Versammlung im Juli 1931 schlug der spätere Bürgermeister Ludwig Zang vor, den Sport- und Dreschplatz mit einer Reihe schattenspendenden Lindenbäume zu bepflanzen. Zuerst sollte mit dem Turnerbund und dem Fußball-Club gesprochen werden und dann der Stadtrat angesprochen werden.



Bienenkorb

Bei der am 21. Januar 1932 stattgefundenen Generalversammlung konnte Kassier und Bauunternehmer Sebastian Wendel den zehn anwesenden Mitgliedern berichten, dass der Kassenbestand derzeit 61,86 Mark betragen würde. Dabei seien aber der Jahresbeitrag für 1932 schon inbegriffen. Leider seien für die ausgetretenen vier Mitglieder nur zwei neue eingetreten.

Einen seltenen Fall der Beitragsreduzierung gab es bei der Versammlung im November **1932**: Er wurde auf fünfzig Reichspfennige halbiert. Gottlieb Schillinger argumentierte: „In Anbetracht der Zeitverhältnisse...“ Nun, diese waren um 1932 echt schlecht: Große Arbeitslosigkeit, die Bauern mussten sich immer mehr verschulden und die Gewerbetreibenden hatten kaum einen Gewinn.

9) Das Führerprinzip wird eingeführt

Gab es bei der Frühjahrsversammlung **1933** noch keine wichtigen Beschlüsse, so führten die wenigen erschienen Mitglieder – acht an der Zahl - bei der Versammlung im September einstimmig die Gleichschaltung durch. Gottlieb Schillinger wurde als bisher bestens bewährter Führer mit der weiteren Führung der Vereinsangelegenheiten beauftragt. Eine Veröffentlichung dieses Beschlusses sollte erst später erfolgen. Eine kleine Auswirkung der Gleichschaltung war der Anschluss der Bienenzüchter an den Reichsnährstand.

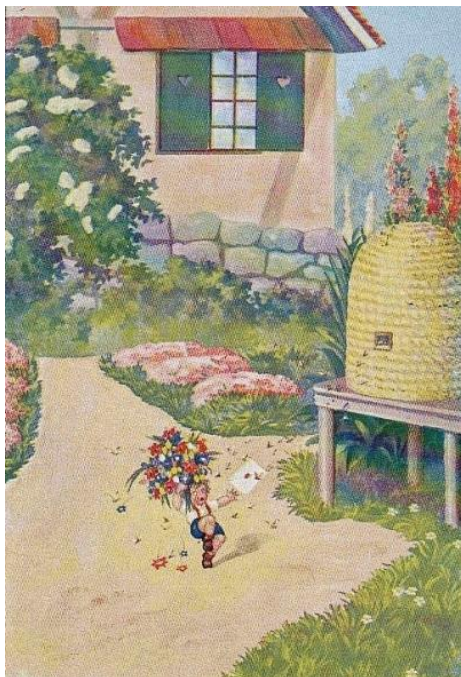
Ein Nachtrag zum
Protokoll vom 23.
November 1933:

*„Zu Ende der
Versammlung gedachte
der Vorstand noch
unseres Führers Adolf
Hitler, der uns
Bienenzüchtern zwar
noch keinen besonderen
Vorteil gebracht hat, auf
den wir aber noch
unserer Hoffnung setzen.
Ein dreifaches ‚Sieg Heil‘
schloss die
Versammlung ab.“*



Ein Bienenhaus, auch Apiarium genannt

Das Dritte Reich brachte auch einen kleinen Aufwind für den Bienenzüchterverein. 24 Mitglieder trugen den Verein zu Beginn des Jahres **1935**. Dies schlug sich jedoch geldmäßig nicht nieder, denn der Kassenbestand betrug nur 5,36 RM.



Bei der Sammlung für das Winterhilfswerk **1936** wurden dreizehn Reichsmark in bar und drei Pfund Honig gespendet. Kreisvorstand Müller bat, den Honig für eine Mark zu verkaufen und dafür sechzehn Mark auf das Konto des Kreisverbandes zu überweisen. Der Honig wurde an die Hilfsbedürftigen und Kranken in Arnstein verteilt. Das Geld wurde nicht überwiesen, sondern dem Ortsgruppenführer der NVV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, Karl Renk (*27.1.1895 †5.11.1955) übergeben.

Neue Zeiten erforderten neue Regelungen: So musste nun ein Bienenobmann aufgestellt werden. Diese Aufgabe übernahm der Deutsche-Reich-Wirt Alfred Emmerling (*21.5.1889 †1967)

Eine weitere Ansichtskarte aus den dreißiger Jahren

Nach der Gleichschaltung wurde auch ein neues Geschäftsjahr eingeführt. Ab **1937** begann das Vereinsjahr für alle deutschen Vereine ab dem 1. April und dauerte bis zum 31. März des Folgejahres. Deshalb hielt der Bienenzüchterverein noch einmal am 18. März 1937 im Gasthof Deutsches Reich eine Sitzung für das Jahr 1936 ab. Für dieses Jahr konnten Einnahmen in Höhe von 120,35 RM und Ausgaben von 120,57 RM belegt werden.

Die Imker hatten Angst, dass die Bienen nicht genug Nahrung finden könnten. Deshalb wurde Vereinsführer Gottlieb Schillinger bei den Arnsteiner Lehrern vorstellig und bat diese, darauf hinzuwirken, dass die Kinder nicht rücksichtslos die Frühlingsblumen abreißen sollten. Gleichzeitig legte er fest, dass nun jeden ersten Donnerstag im Monat eine Mitgliederversammlung stattfinden soll. Wie später vermerkt wurde, war jedoch die Teilnahme an diesen Treffen ‚gleich Null‘...

Man muss die Aktivitäten Gottlieb Schillingers bewundern: Wie sich in den Protokollen herausstellt, war er sehr häufig für den Bienenzüchterverein unterwegs: in Karlstadt, Aschaffenburg, Würzburg, Hammelburg, Bad Kissingen, Thüngen usw. Und das alles zu einer Zeit, wo schon damals die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln genauso suboptimal waren wie heute. Außerdem bereitete er sich jedes Mal intensiv auf die Versammlungen vor und hielt meist auch ein Referat über Bienenzucht. Er kämpfte für seinen Verein und die Imkerschaft auch mit großem Engagement bei den Kreis- und Landesbehörden der Imker und es dürfte ihm nicht immer leicht gefallen sein, so viele Briefe zu schreiben, denn Telefone waren rar und Internet mit Mailverkehr war noch nicht erfunden.

Imkerversammlung Arnstein u. Umgebung.
Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr
Zusammenkunft bei Mitglied Steinert.
Angabe der eingewinteren Bienenzahl. Voll-
zähliges Erscheinen notwendig.
Imker-Ortsgruppe Arnstein.

*Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 13. Oktober 1937*

Seine Tätigkeit wurde im Jahresbericht 1937 durch Protokollführer Hugo Genser mit den Worten gewürdigt:

„Alsdann verliest der Führer den von ihm verfassten Jahresbericht. Dieser gibt uns in aufopfernder

Weise Aufschluss über die imkerliche Tätigkeit, über Freud und Leid des abgelaufenen Jahres, auch dem Humor ließ der Berichterstatte seinen Lauf.“

Mitte der dreißiger Jahre wurden mit öffentlichen Mitteln viele kleine Häuschen gebaut. So in Arnstein vor allem in der Schraudenbacher Siedlung, insbesondere in der Schraudenbacher und der Sickersdorfer Straße. Von der Regierung kam 1938 das Dekret, dass die Siedler auch für die Honiggewinnung eingebunden werden sollen. Deshalb wurde zur Jahreshauptversammlung am 3. März **1938** ein Vertreter der Siedler eingeladen. Schillinger hatte auch schon einen Grundstückseigentümer gefunden, der den Siedlern kostenlos eine Wiese zur Verfügung stellen würde, damit dort die Bienenkästen aufgestellt werden könnten. Alfred Genser war jedoch der Meinung, dass es besser wäre, die Siedler würden ihre Kästen auf ihrem eigenen Grundstück belassen, damit bei den Frauen und den Kindern höheres Interesse geweckt würde.



Foto Barbara Sauer

10) Kriegszeiten

Der Zweite Weltkrieg brachte auch Veränderungen im Vereinsleben der Imker. So wurden drei Jahre lang keine Versammlungen abgehalten. im Juli **1941** protokollierte Hugo Genser wieder. Ein wichtiger Punkt die ‚Durchführung der 2. Honigsonderaktion‘: Jeder Imker hatte Volk zwei Kilo Honig abzuliefern. Diese musste an die Firma Schenk in Würzburg bis spätestens 15. September 1941 erfolgen. Die Imker waren nun auch an feste Preise gebunden: Der Endverbraucher zahlte 1,25 RM für das Pfund Honig ohne Glas; der Großhändler hatte einhundert Reichsmark für den Zentner zu bezahlen. Für den günstigen Preis erhielten die Imker fünfzehn Pfund Zucker pro Volk für Winterfütterung zur Verfügung gestellt. Als Völker galten Schwärme,

Ableger und Reservevölker. Die Anmeldung der Völker musste bis 20. Juli 1941 erfolgen. Auch die Gläserpreise waren festgelegt: Ein Ein-Pfund-Glas kostete 14,37 Pfennige, ein Zwei-Pfund-Glas 22,85 Pfennige und ein Fünf-Pfund-Glas 83,30 Pfennige. Immerhin waren bei dieser Versammlung stattliche 26 Mitglieder anwesend. Im laufenden Jahr traten dem Verein dann noch drei Mitglieder aus Ebenroth und ein Mitglied aus Heugrubach bei.

Anscheinend nahmen es nicht alle Mitglieder mit ihren Verpflichtungen sehr ernst. Im August **1942** musste Schillinger seine Vereinskameraden ermahnen, die vorgeschriebenen Honigmengen unbedingt abzuliefern. Böswillige Nichtablieferer müssten mit den festgesetzten Maßnahmen rechnen. Wer nicht abliefere, bekäme auch den zugesagten Zucker für die Winterfütterung nicht. Außerdem würde ihnen auch nicht die zugesagte Tabakration zugesprochen. Nun, Tabak war rationiert, und wenn ihn auch die Imker für ihre Tätigkeit benötigten, so war er darüber hinaus auch für Tauschhandel gut geeignet.

Im Kriegsjahr 1942 gab es dann schon weniger Zucker: Er wurde auf zwölf Pfund pro Volk reduziert. Dazu kam die für das Frühjahr zugeteilte Menge von drei Pfund aber noch in Anrechnung. Nicht nur im Bienenbereich, auch in der Gastronomie und anderen Gewerben wurde 1942 Normierungen eingeführt. So durften die Imker ab sofort nur noch in genormten Honiggläsern ihre Produkte anbieten. Der Sohn des langjährigen Protokollführers Hugo Gensers, der Bezirksvorsitzende Dr. Karl Genser (*6.4.1902 †31.7.1976), der in Bad Kissingen wohnte und dort später zum Ehrenbürger ernannt wurde, hielt für den Bezirk einen Bienenseuchenkurs ab, an dem Schillinger, Wendel und Armin Genser teilnahmen.



Nette Ansichtskarte zum Thema Bienen

Erst
war
pro

die

Bei der Versammlung im Herbst 1942 im ‚Goldenen Löwen‘, bei der auch einige Prominenz im Imkerbereich erschienen war, musste der Führer zu seinem Leidwesen mitteilen, dass es für die Winterfütterung nur noch neun Pfund Zucker geben würde. Imker, die ihre vorgeschriebene Honigliefierung nicht erfüllten, würden von der Zuckerlieferung ausgeschlossen, da die Wehrmacht für die Front in bestimmten Abschnitten sowie die Lazarette für die Genesenden unbedingt Honig benötigten. Schillinger bemerkte wörtlich: *„Die vielen nicht stichhaltigen Ausreden, nicht liefern zu können, sind fast durchweg Betrug und böser Wille.“* Anscheinend hingen die Arnsteiner Imker mit ihren Leistungen weit hinterher, denn Schillinger zeigte als Beispiele auf: Marktheidenfeld hatte zwei Drittel des Solls, Lohr drei Viertel und Thüngen sogar das ganze Soll aufgebracht.



Bienenhaus in Hundsbach

Bei der Versammlung am 2. Februar **1943** im Brückenbäck konnte Führer Gottlieb Schillinger feststellen, dass derzeit 44 Mitglieder in der Ortsgruppe 392 Völker besitzen. Dabei sei der Bestand gegenüber dem Vorjahr um 100 Völker zurückgegangen, obgleich 28 Zuchtvölker bezogen wurden. Der Rückgang könnte zwei Gründe gehabt haben: Zum einen mussten manche Mitglieder an die Front und zum anderen könnten eventuell einige Mitglieder ihre Völker nicht gemeldet haben, um ihren Honig frei und damit zu einem höheren

Preis verkaufen zu können. Diese Möglichkeiten hatten natürlich auch die Reichsnährstelle ins Auge gefasst und deshalb wurde Tabak nur im Verhältnis zu den gemeldeten Bienenvölkern zugeteilt. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die Ortsgruppe Arnstein eigentlich 1.940 Pfund Honig abliefern sollte, jedoch tatsächlich nur 815 Pfund lieferte. ‚Ein Schelm, wer sich Böses dabei denkt!‘ Bei der Diskussion kam heraus, dass aus einigen Dörfern überhaupt keine Honigliefierung erfolgte. Dann war es kein Wunder, dass im Landesverband Bayern die Region Franken am schlechtesten geliefert hatte. Es wurde deshalb vom Landesverband verfügt, dass künftig Zuckerlieferungen von der Ablieferung abhängig gemacht würde. Eine weitere Erschwernis für die Imker war die Tatsache, dass Wachs beschlagnahmt wurde. Die Imker konnten sich jedoch bei nachweisbarem Bedarf eine Zuteilung erbitten.

Das Thema Ablieferung und Zuckerbestellung war der wichtigste Punkt bei der Versammlung im Brückenbäck im Juni 1943, die mit 25 Teilnehmern gut besucht war. Schon gleich bei Beginn des Treffens vertraten viele Imker den Standpunkt, lieber weniger Zucker anzufordern, als mit einer Honigablieferung über das Mögliche hinaus behaftet zu werden. Führer Schillinger war jedoch der Ansicht, dass es hier keinen Spielraum geben könne. Gerechterweise gäbe es Ausnahmen, die jedoch belegt werden müssten. Wer aber böswillig nicht abliefern will, obgleich eine annehmbare oder bescheidene Ernte vorhanden sei, müsste die Folgen tragen. Tabak war zu dem Zeitpunkt zugesagt, jedoch der Kaufpreis noch

nicht bekannt. Deshalb sollte der Verein die Ankaufskosten vorstrecken und bei der Verteilung dann das Geld bei den Käufern einsammeln. Auf Grund allgemeiner Sparmaßnahmen wurden nur noch Honiggläser für ein oder fünf Pfund geliefert.

Trotz Krieg gab es immer wieder im Verwaltungsbereich Veränderungen, so auch bei den Imkern: Die beiden Bezirke Karlstadt und Gemünden wurden verschmolzen und der Gau Mainfranken als eigenständig erklärt. Der in Schwebenried geborene Alois Hettrich (*24.6.1900 †2.10.1982) aus Laudenbach wurde zum Kreisfachschaftsrat ernannt. Das Zuckerthema war immer noch hochaktuell: Nur wer seinen Honig voll abliefern würde, bekäme auch Zucker. Der Verband stellte sich auf den Standpunkt, dass Imkereien, die sich nicht rentierten, am besten aufgelöst werden sollten und nur leistungsfähige, die gut arbeiten würden, die also auch abliefern könnten, weiterbestehen sollten.



Bienen am Einschluflloch

In einem seiner Referate 1943 empfahl Gottlieb Schillinger Wanderungen mit drei, fünf oder zehn Völkern in die nächste Umgebung. Vor allem dorthin, wo sich augenblicklich eine besonders reiche Tracht unerwartet einstellen würde, so z.B. mit Waldtracht, Luzerne, Raps usw. Er habe damit die besten Resultate erzielt.

Bei dieser Zusammenkunft nahm Kreisfachberater Alois Hettrich die Wahl des neuen Ortsgruppenführers vor: Georg Schellenberger, Müllermeister aus Heugrumbach, Seemühle 1. Weitere

Posten wurden nicht erwähnt, da der Führer seine Mitstreiter ohne Wahl bestimmen konnte.

Bei der folgenden Versammlung im Februar **1944** im Brückenbäck bedankte sich der neue Ortsgruppenleiter Schellenberger bei seinem Vorgänger mit den Worten:

„Herzlichen Dank für die langjährige Tätigkeit, für all die vielen Mühen und Zeitversäumnisse, die unser lieber Schillinger jederzeit mit Bereitwilligkeit opferte; es muss anerkannt werden, dass Herr Schillinger erst eine solche Ortsgruppe geschaffen hat, wie sie dem deutschen Imkerverband wünschenswert erscheint; es ist unser aller Wunsch, dass Herr Schillinger der Ortsgruppe noch lange Jahre erhalten bleiben möge und uns Imkern seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellen wolle.“

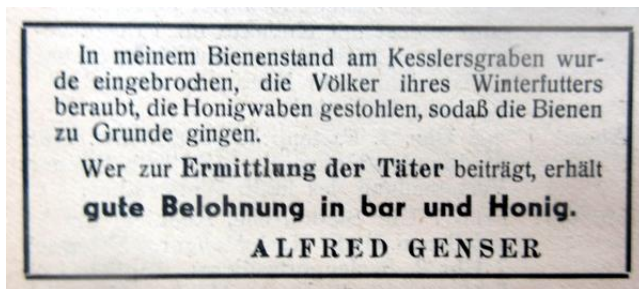


Bienenkästen in Büchold

Bei der Zusammenkunft der dreißig Mitglieder wurden die Jahresbeiträge eingehoben, 1200 Gläser angeschafft und darauf hingewiesen, dass Waben, Wachs und Abfälle im Laufe der Woche zum Umtausch abgeliefert werden sollten. Dabei wurden auch die Gelder für den Honig für die Landesaktion ausbezahlt. Es wurde bemerkt, dass die Prämien für Mehrablieferungen erst nach Eintreffen dieser Mengen vergütet würden.

11) Wiederaufbau

Im Protokoll vom 15. Dezember **1946** beklagte sich die Vereinsführung, dass es nach dem Einzug der Amerikaner starke Beeinträchtigungen in der Vereinstätigkeit gegeben habe; insbesondere Versammlungen mussten ausgesetzt werden. Hugo Genser, der immer noch das Protokoll führte und Schriftführer des Vereins war, gelang es so nach und nach, sich wieder Zusammenkünfte gestatten zu lassen. Durch einen Brand in der Karlstadter Straße, Gebäude Hugo Genser, ging auch die Vereinsschleuder in Flammen auf und man bemühte sich, beim Landesverband eine neue Honigschleuder zu bekommen oder zumindest dafür einen Zuschuss zu erhalten. Sowohl beim Vereinskassier Wendel als auch beim Schriftführer Hugo Genser gingen im Krieg Bienenvölker und Wachs verloren.



Alfred Genser beklagte sich, dass in sein Bienenhaus eingebrochen wurde (Anzeiger vom 5. März 1949)

Nicht erwähnt wurde bei diesem Treffen, dass der 2. Vorsitzende Armin Genser beim Einmarsch der Amerikaner am 8. April 1945 von diesen erschossen wurde. Im Frühjahr **1949** hatte der Verein 59 Mitglieder. Trotzdem kamen zu den Versammlungen in diesen Jahren nur wenige Mitglieder. Einmal hieß es: *„Auf Grund des Maimarktes war ein schlechter Besuch zu verzeichnen.“* Beim nächsten Mal wurde vermerkt: *„Bei Steinert fand heute eine Versammlung statt, die sich eines besseren Besuches erfreuen könnte.“*

Nachdem die Nachkriegszeit langsam zu Ende ging und die Bezugsscheine nicht mehr gebraucht wurden, war auch der Honigbezug wieder erleichtert. Doch um den Honig zu gewinnen, mussten entsprechende Bedingungen eingehalten werden. Die Zeitungen, insbesondere der Arnsteiner „Anzeiger“, Ausgaben der Werntal-Zeitung von Mitte 1948 bis 1949, die nicht unter diesem Namen gedruckt werden durfte, brachte eine Reihe Artikel. So erschien in der März-Ausgabe 1949 dieser Artikel:²⁷

„Förderung der Bienenzucht.

In den letzten Tagen musste festgestellt werden, dass Weidekätzchen und Haselnussgehölz in größeren Mengen von Unberechtigten gebrochen wurden, wodurch den Bienen die erste Nahrung vernichtet wird. Ohne den Blütenstaub dieser ersten Pflanzen im Frühjahr kann ein Bienenvolk für das laufende Jahr nicht erstarken, so dass dadurch für den Imker ein empfindlicher Schaden entsteht. Demgegenüber ist zu bedenken, dass ein viel größerer Schaden entsteht, wenn die Bienen zur Befruchtung unserer Kulturpflanzen, z. B. Obstbau, fehlen. Durch diesen leichtsinnigen Frevel wird den Kindern das Obst mehr denn je vorbehalten. Abgesehen davon macht sich jeder, der fremde Weidenkätzchen abschneidet, nach Artikel 112 PStGB strafbar. Bündeln von Kätzchen tragenden Weidenzweigen gelten als Schmuckreisig und



Weidenkätzchen sollten nicht abgerissen werden

dürfen nicht unbefugt von Bäumen und Sträuchern in Wäldern, von Gebüsch und Hecken entnommen werden, auch wenn kein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Wer Schmuckreisig zu Handelszwecken mit sich führt, befördert oder anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen (§ 10 und 11 der Naturschutzverordnung). Die Bevölkerung, besonders die Jugend, wolle nachdrücklich darauf verwiesen werden.“

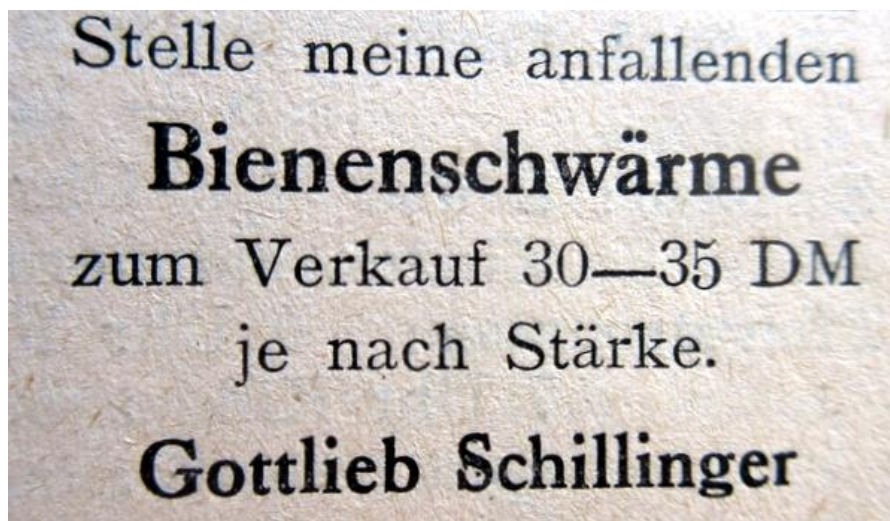
Ein weiterer Artikel zwei Wochen später:²⁸

„Sicherung der Honigernte.

Die Bevölkerung, besonders die Jugend, ist darüber zu belehren, dass die Weidenkätzchen zur Ernährung der Bienen außerordentlich wichtig und notwendig sind und dass es schon aus diesem Grund unzulässig ist, die Kätzchen in größeren Mengen abzuschneiden. Abgesehen davon macht sich jeder, der fremde Weidenkätzchen abschneidet, strafbar.“

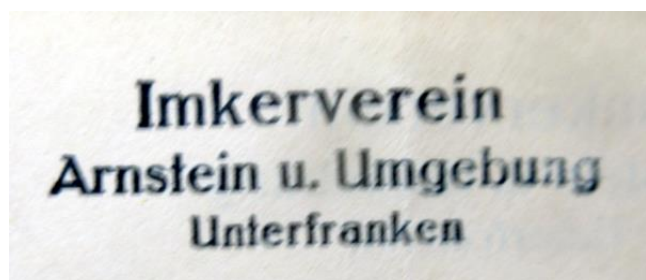


Einladung in der Werntal-Zeitung
vom 14. April 1951



Vorsitzender Gottlieb Schillinger verkaufte Bienenschwärme (Anzeiger vom 4. Juni 1949)

Vereinsstempel in der Nachkriegszeit.
Nun hieß der Verein **Imkerverein Arnstein und Umgebung**

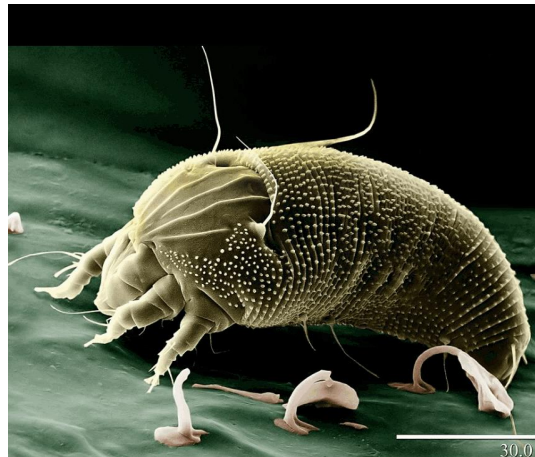


Noch einmal das Thema Bienen im Anzeiger:²⁹

„Bienenseuchenbekämpfung; hier
Bienenmilbensuche.

Laut Mitteilung des Vorsitzenden des
Kreisverbandes Imker Unterfranken in
Burgbernheim ist in Ober- und Niederbayern
die Milbenseuche ausgebrochen.

Auf Grund der Bekanntmachung der
Regierung von Unterfranken vom 5. Mai 1926
Nr. 2074 a 10 ist die Milbenkrankheit
anzeigepflichtig. Zur Verhinderung einer
weiteren Verbreitung dieser, für die Bienen
sehr gefährlichen Krankheit, werden
nachstehende Schutzmaßnahmen angeordnet:



Milbe in makroökonomischer Aufnahme

1. Jede Einfuhr von Bienenvölkern, Schwärmen, Ablegern und Königinnen mit Begleitbienen nach Unterfranken ist bis auf weiteres verboten.
2. Die Wanderung mit Bienen von Imkern außerhalb Unterfrankens und nach Unterfranken ist verboten.
3. Jeder Imker in Unterfranken ist durch die Ortspolizeibehörde gegen Unterschrift von den angeordneten Maßnahmen sofort zu verständigen.
4. Sollte in Unterfranken bereits der Verdacht einer anzeigepflichtigen Krankheit bestehen, so ist unverzüglich der Ortspolizeibehörde des Ortes der Bienen Anzeige zu erstatten.

Anzeigepflichtig ist:

- a) wer einen Bienenstand besitzt oder vertretungsweise versorgt;
- b) wer mit Bienen wandert;
- c) wer fremde Bienen in Gewahrsam hat oder zu Lehrzwecken benützt;
- d) wer zur Bekämpfung von Bienenseuchen besonders bestellt ist



*Einladungsanzeige
in der Werntal-Zeitung
vom 23. Mai 1953*

Nachdem die Imker – zumindest früher – alle sehr christlich waren, gab es natürlichen auch einen

„Bienensegen

Allmächtiger Herr und Gott!

Du hast Himmel und Erde erschaffen und alle Tiere zum Nutzen der Menschen. Du gabst den Dienern der heiligen Kirche den Auftrag, Kerzen aus Bienenwachs zu ziehen und zur Feier der heiligen Geheimnisse im Gotteshaus anzuzünden.

Dein heiliger Segen komme also herab über diese Bienen und auf diese Bienenstöcke, auf dass sie sich vermehren und Ertrag bringen und vor allem Schaden bewahrt werden, sodass ihr Ertrag zu Deiner Ehre verwendet werden kann.

Durch Christus unseren Herrn. Amen“



Überraschend war, dass die Amerikanische Militärregierung nicht in das Vereinsleben eingegriffen hatte. Bei den Wahlen im Februar **1951** wurden alle bisherigen Vorstandsmitglieder per Akklamation einstimmig wiedergewählt.

In diesen Jahren hatten die Bürger andere Sorgen als Bienenzucht. Erst im Juni **1954** gab es in Arnstein wieder eine Kreisversammlung bei der darauf hingewiesen wurde, dass der Imkerverein Arnstein etwas mehr Leben entfalten sollte. Bei dieser Zusammenkunft wurde Full aus Altbessingen und der Kassier Sebastian Wendel als Beisitzer in den Kreisvorstand gewählt.

Dr. Karl Genser aus Bad Kissingen, der seine Bienen im elterlichen Anwesen in der Karlstadter

Straße stehen hatte, trat 1953 dem Imkerverein Arnstein bei. Im Mai 1954 schlossen sich sechs Imker aus Halsheim dem Arnsteiner Verein an, die bisher der Ortsgruppe Thüngen angehört hatten, bei dieser aber ihre Rechte nicht mehr gewahrt sahen.

Bei der in der ‚Gaststätte zur Gemütlichkeit‘ stattgefunden Jahresversammlung im Juni 1954 wurde der Mitgliedsbeitrag auf fünf Mark erhöht. Dazu mussten für jedes Bienenvolk zehn Pfennige bezahlt werden. Von diesem Betrag erhielt die Landesstelle in Nürnberg 2,80 DM. In Bayern gab es zu diesem Zeitpunkt 1.200 Vereine mit 60.000 Mitgliedern. Der Arnsteiner Verein verfügte zu diesem Zeitpunkt über 327 Völker.



Signet Deutscher Imkerbund

**DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.**

Eine neue Mannschaft für Arnstein gab es bei der Generalversammlung am 13. Februar 1955 beim Brückenbäck:

1. Vorsitzender	Reinhard Richter, Arnstein
2. Vorsitzender	Anton Staat, Büchold
Kassier	Sebastian Wendel, Arnstein
Schriftführer	Wilhelm Hettrich, Halsheim
Beisitzer	Anton Krückel, Binsbach
Beisitzer	Franz Kimmel, Büchold
Beisitzer	Hermann Rumpel, Gramschatz

Doch der neue Vorsitzende zog schon innerhalb eines Jahres nach Lüdenscheid und für ihn übernahm der Beisitzer Franz Kimmel aus Büchold die Geschäfte.



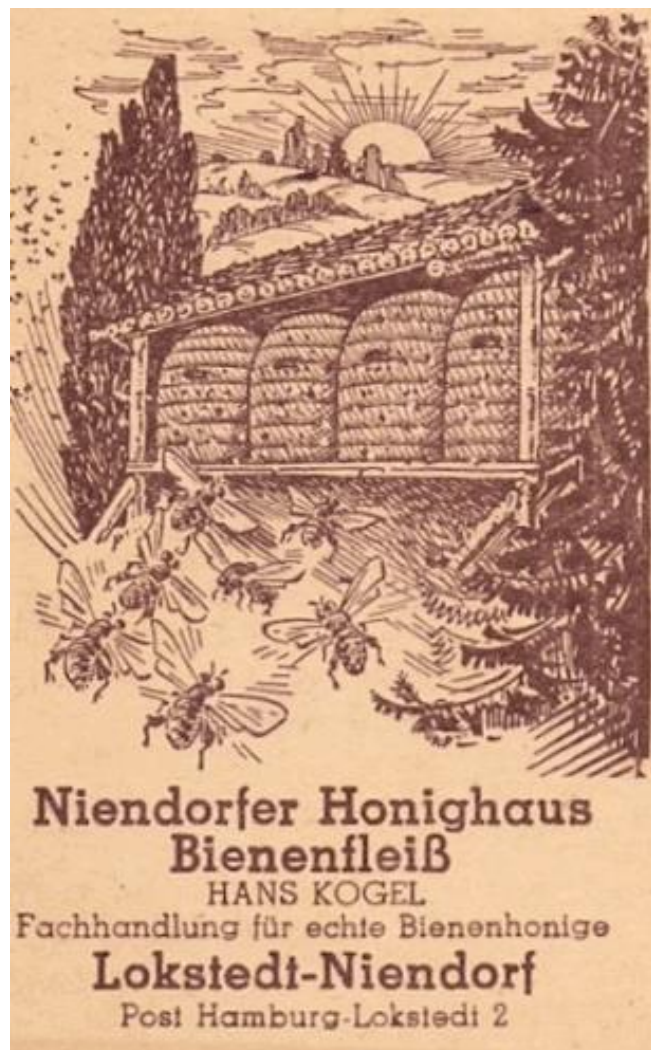
Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 7. Juli 1954

Zu dieser Zeit kamen die Mitglieder aus den Orten:

Ort	Mitglieder	Stöcke
Arnstein	9	69
Binsbach	4	41
Büchold	7	81
Gänheim	3	36
Gramschatz	1	12
Halsheim	6	48
Heugrumbach	2	7
Reuchelheim	1	8
Bad Kissingen	1	22

Bei dem Bad Kissinger Mitglied handelte es sich um Dr. Carl Genser (Geburtshaus Karlstadter Str. 6).

Das Niendorfer Honighaus war in den fünfziger und sechziger Jahren Marktführer im Bereich Honigversand (hier eine Werbekarte von 1951)



12) Josef Fischer wird Vorsitzender

Schon im Folgejahr wurde ein neuer 1. Vorsitzender mit dem Maschinenbautechniker Josef Fischer, Michael-Ignaz-Schmidt-Str. 2, gewählt. Er trat dann auch schon **1957** wieder zurück. Nachdem sich jedoch kein anderer Kandidat fand, wurde mit Stimmzetteln gewählt und von zwanzig Teilnehmern waren achtzehn für Josef Fischer, der dann doch die Wahl akzeptierte. Es dürfte auch damals ein schwieriges Amt gewesen sein, denn in diesem Jahr waren es gerade einmal 32 Mitglieder aus verschiedenen Orten um Arnstein, die den Verein trugen. Dabei war das Imkerleben aktuell: Am 25. Dezember 1957 wurde eine Imkerkirche auf der Vogelsburg von Würzburger Bischof eingeweiht. Diese Maßnahme verdankte die Bienenwelt dem Untereisenheimer Bienenpfarrer Edmund Herold (*1901 †1972). Alle Vereinsmitglieder Unterfrankens hatten in Form eines Pfund Honig im Wert von drei Mark als Spende zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Bereits im Mai 1951 fuhr der Imkerverein Arnstein zur Vogelsburg, wo Pfarrer Edmund Herold für die unterfränkischen Imker eine eigene Fahne gestiftet hatte und diese am 14. Mai segnete. Die dortige Kapelle soll nicht nur die Imker, sondern auch die Wein- und Obstbauern schützen.³⁰ Wenn man heute das Gotteshaus betritt, erschrickt man über die karge Ausstattung der ehemaligen Barockkirche.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 15. August 1959



Altarbereich der Kirche auf der Vogelsburg im Jahr 2019

1959 wurde nur eine Kreisversammlung in Heugrumbach und **1960** eine in Karlstadt protokolliert. Bei dieser wurde Josef Fischer immerhin als 2. Vorsitzender gewählt, während Alois Hettrich aus Laudenbach wieder den Vorsitz übernahm.

Dabei ging es dem Verein in diesen Aufschwungjahren gut: Immerhin besaß er zu Beginn des Jahres **1962** ein Barguthaben von sechshundert Mark. Davon wurde eine Schreibmaschine gekauft, die knapp zweihundert Mark kostete. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde auf 6,50 DM festgesetzt, zuz. zehn Pfennige pro Volk. Der Betrag musste im Wesentlichen weitergeleitet werden:

DM	Verband
3,95	Landesverband
0,50	Imkerbund
0,35	Familienbund
1,20	Versicherung
6,00	Gesamtweiterleitung

Eine der Anschaffungen von Josef Fischer war eine Schreibmaschine für den Imker-Verein



Goldene Ehrennadel für den Bücholder Anton Staat

Zum Jahresbeginn **1964** erfolgten im Bender Bräustübl Neuwahlen des Imker-Vereins. Diesmal gab es unter den dreizehn Anwesenden sogar Gegenkandidaten: Um den Vorsitz bemühten sich Josef Fischer und Ottmar Genser, den ersterer für sich entschied. Um den Vertreterposten kandidierten Rudolf Grömling und Martin Reich, den der Reuchelheimer Grömling gewann. Um den Kassierposten bewarben sich Josef Köhler und Alfred Sauer, wobei Josef Köhler gewann. Schriftführer wurde der Halsheimer Wilhelm Hettrich. Als Beisitzer wurden Franz Kimmel, Büchold, Ottmar Genser (*13.3.1905 †31.10.1978), Arnstein, und Anton Krückel (*1921 †1992), Büchold, einstimmig per Handhebung gewählt. Bei dieser Versammlung wurde auch bekannt, dass der Imker-Bezirksverband Unterfranken die Möglichkeit anbot, Beuten (Kästen) in Teilen zum Selbstzusammenbau zu beziehen. Besonders für Jungimker und Anfänger sei dies eine große Hilfe, um eine Bienenzucht billig aufzubauen.³¹

Obwohl er erst die Wahl zum Vorsitzenden klar gewann, trat Josef Fischer noch im gleichen Jahr zurück. In der nächsten Generalversammlung lobte der 2. Vorsitzende die Leistungen des bisherigen Vorstandes: Den Verein bildeten in diesem Jahr 32 Mitglieder. In Fischers Amtszeit wurden ein Dampfwachsschmelzer, eine Schraubmaschine und Bienenweiden gekauft. Bei der Wahl, die von achtzehn Mitglieder durchgeführt wurde, stimmten wiederum vierzehn für Josef Fischer und nur drei für Rudolf Grömling. Dieser erhielt dafür bei der Wahl zum 2. Vorsitzenden sieben Stimmen, bei einer Wahlenthaltung. Bei der Versammlung wurde der Beitrag auf zehn Mark erhöht, da allein der Verbandsbeitrag sechs Mark und die Versicherungsprämie 2,20 DM betrug.

Lebhaft wurde am Ende der Veranstaltung diskutiert, wie man sich in Todesfällen verhalten sollte: Wäre eine Kranzniederlegung oder das Lesen einer Heiligen Messe besser? Die Mehrheit wünschte endlich die Kranzniederlegung.

Endgültig trat Josef Fischer dann bei der Generalversammlung am 26. Mai **1968** als Vorsitzender zurück. Er begründete dies mit seiner umfangreichen Berufstätigkeit. Bei dieser Gelegenheit wies er auf die Aktivitäten des Vereins in den letzten beiden Jahren hin:



1967 war die Züchtertagung in Fährbrück

12. Februar 1967	Kreisversammlung in Heugrumbach mit Imkerpfarrer Herold
18. Juni 1967	Zusammenkunft an der Belegstelle im Gramschatzer Wald
21. Oktober 1967	Züchtertagung in Fährbrück
14. Januar 1968	Kreisversammlung in Karlstadt
9. März 1968	Gespräch mit Imkerfachkräften in Stetten
16. März 1968	Königinnenzuchttagung in Würzburg
21. März 1968	Unterfränkischer Imkertagung in Bad Brückenau



Bei der anschließenden Neuwahl, bei der Josef Fischer auf keinen Fall wieder antreten wollte, wurden Robert Pfister mit sieben Stimmen gegenüber Rudolf Grömling mit sechs Stimmen der Vorzug gegeben. Da jedoch beide die Wahl ablehnten, wurde eine Neuwahl angesetzt, bei der der Müdesheimer Robert Pfister zehn Stimmen erhielt und deshalb die Wahl akzeptierte.

Süß wie Honig sind auch die Pralinen, die in einem Spezial-Schokoladen-Geschäft in Bad Kissingen verkauft werden.

Durch den 22. Internationalen Bienenzuchtkongress in München entstanden dem Landesverband hohe Kosten. Diese wurden dadurch finanziert, dass in den nächsten zwei Jahren pro Mitglied ein Sonderbeitrag von einer Mark pro Jahr erhoben wurde. Im Reinzuchtgebiet der Imker Unterfranken im Gramschatzer Wald, das etwa einen Durchmesser von fünfzehn Kilometer ausmachte, lagen auch viele Bienenstände des Imkervereins Arnstein.³²



Bienenhaus im Freilandmuseum in Bad Windsheim

Durch den neuen Vorsitzenden, der zum ersten Mal nicht mehr aus der Kernstadt Arnstein kam, wurden die Versammlungen nunmehr in den verschiedenen Dörfern durchgeführt. Als erstes auswärtige Lokal wurde am 8. Dezember 1968 der ‚Gasthof Heuler‘ in Reuchelheim gewählt. Der wichtigste Diskussionspunkt dieses Treffens war der Honigpreis. Manche Mitglieder ärgerten sich, dass einige Imker den guten deutschen Honig zu Schleuderpreisen absetzen würden. Da der deutsche Honig wesentlich aromatischer als der ausländische Honig sei, sollte er auch zu einem höheren Preis verkauft werden. Erfreulich war, dass bei dieser Gelegenheit als neues Mitglied Herr Wecklein aus Reuchelheim mit fünfzehn Bienenvölkern gewonnen werden konnte.

Beim darauffolgenden Treffen in Büchold am 9. Februar **1969** referierte Alois Hettrich aus Laudenbach über das Bienenwesen. Anwesend waren auch der Schuhwarenhändler und Fotograf Werner Fenn (*16.10.1928 †21.8.1985), der einen Film des Landesverbandes vorführte. Außerdem konnte der Vorstand den Altbessinger Bürgermeister und Vorsitzenden des dortigen Bienenzüchtervereins Edmund Full (*25.2.1905 †27.12.1988) willkommen heißen. Dass sich das Rotieren der Versammlungen auszeichnete sah man an dem neuen Mitglied, dem Förster Oskar Glatzl (*4.8.1925 †20.5.1995) aus Büchold. Leider trat dieser im Folgejahr wieder aus, da ihm von Seiten der Oberforstdirektion Schwierigkeiten mit seinem Bienenhaus gemacht wurden.

Bei einer Versammlung in Halsheim am 7. Dezember 1969 wurde vereinbart, dass das Pfund Honig nicht unter drei Mark verkauft werden sollte. Da der Landesverband seinen Beitrag erhöhte, kam auch der Imkerverein Arnstein nicht umhin, seinen Vereinsbeitrag zu erhöhen. Ab 1970 betrug dieser fünfzehn Mark. Nachdem es immer wieder Unsicherheiten bei der Aufstellung von Bienenkästen gab, gab das bayerische Ernährungsministerium bekannt, dass das Aufstellen von Bienenhäusern im Ort oder am Ortsrand keiner Baugenehmigung bedarf, sofern der umbaute Raum dreißig Quadratmeter nicht übersteigen würde. Außerhalb der Ortschaften dürften es nicht mehr als fünf Quadratmeter sein.

13) Auch der Imkerverein kämpft um sein Überleben

Nur ein einziger Beitrag in den siebziger Jahren erschien am 29. Januar **1971** in der Werntal-Zeitung.³³ Danach war für zehn Jahre Ruhe an dieser Front. Erst unter der Ägide von Gerhard Spanfelner war eine regelmäßige Berichterstattung auch in der Werntal-Zeitung üblich.



Werbekarte des Nienburger Honigversands

Unangenehm war für den Vorsitzenden, dass zu der am 24. Januar 1971 stattgefundenen Generalversammlung der Kassier Josef Köhler nicht erschienen war. Gleichzeitig musste Robert Pfister einräumen, dass während seiner Tätigkeit mehr Ab- als Zugänge zu verzeichnen waren: Fünf Neueintritten standen sieben Austritte und ein Todesfall gegenüber. Beim Forschen nach der Ursache des Mitgliederschwundes war die einhellige Meinung, dass dies nicht allein den Imkerverein, sondern die meisten anderen Zusammenschlüsse ebenfalls betreffen würde. Durch verstärkte Werbung hatte man versucht, den Honigverkauf zu intensivieren. Außerdem wurden zehn Firmen in Arnstein und Umgebung angeschrieben, den Honigverkauf ebenfalls zu übernehmen, doch wurde von keinem Unternehmen Interesse bekundet.

Da Robert Pfister ein wenig amtsmüde war, wurden Neuwahlen abgehalten. Er bekam jedoch mit zehn von zwölf Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Bei der Wahl zum Stellvertreter erhielten drei Mitglieder (Wilhelm Hettrich, Josef Fischer und H. Weißenberger) drei Stimmen. Schriftlich gewählt wurde dann Fischer mit fünf positiven Wahlzetteln; doch er lehnte die Wahl ab. Da der Schriftführer schon einen Vorstandsposten hatte und H. Weißenberger bereits das Lokal verlassen hatte, wurde weiter diskutiert. Nach langem Zögern nahm der Heugrumbacher Franz Kimmel die Wahl an. Schriftführer Wilhelm Hettrich beendete das Protokoll mit dem Schlusssatz:

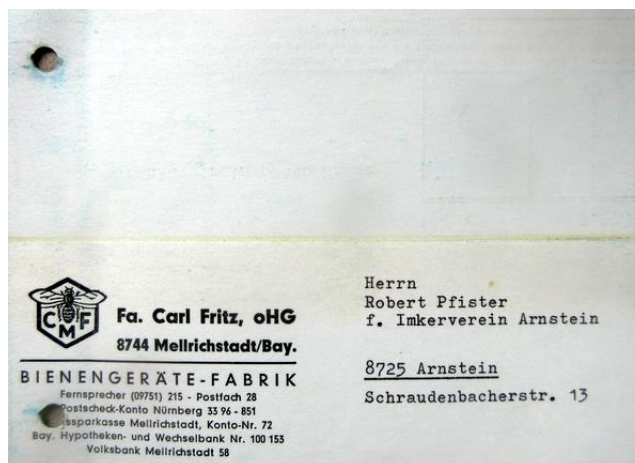
„Da sich manche Imkerkollegen heimlich, still und leise abgesetzt hatten, um kein Amt übernehmen zu müssen, gingen die noch Anwesenden mit den besten Wünschen befriedigt nach Hause.“

Immerhin konnte Kassier Josef Köhler bei der Generalversammlung am 4. Februar **1973** in der ‚Gaststätte zur Gemütlichkeit‘ einen Kassenbestand von 718,91 DM vorweisen.

Mittelpunkt des Abends war das Thema ‚Honigverwertung‘. Da die Ernte im letzten Jahr relativ schlecht ausfiel, war es für dieses Jahr gelöst. „Allein die Tatsache, dass durch die vielerorts geförderte Flurbereinigung zahlreiche Obstbäume und zahlreiche Hecken beseitigt und der ‚Garaus‘ gemacht wurde, trug wesentlich dazu bei, dass sich die Ertragslage wesentlich verschlechtern müsse.“ Robert Pfister trug weiter vor: *„Wenn nicht an die Neuerrichtung von Obstanlagen gedacht werde, sei es nicht nur um die Bienen, sondern auch um den Obstertrag schlecht bestellt.“* So ähnliche Worte hörte man auch beim Volksentscheid über den Artenschutz im Sommer 2019...

Der Imkerverein Arnstein war **1974** neben dem Verein in Altbessingen, der sich später dem Burghäuser Verein, der sich wiederum einige Zeit später dem Schweinfurter Imkerverein anschloss, der einzige Bienenzüchterverein im ehemaligen Amtsgerichtsbezirk Arnstein. Größer als der Arnsteiner Verein war in der Umgebung der Verein in Thüngen, dem sich viele Imker aus Binsfeld, Halsheim und auch Müdesheim angeschlossen hatten. Die Mitglieder kamen 1974 aus folgenden Orten:

Arnstein	10
Binsbach	2
Büchold	4
Gänheim	2
Halsheim	5
Heugrumbach	2
Reuchelheim	1
Müdesheim	4
Bad Kissingen	1
Gesamtzahl	31



Postkarte mit Rechnung der Firma Carl Fritz aus Mellrichstadt von 1974

der

23 Mitglieder zählte der Verein bei Mitgliederversammlung am 20. Februar **1977**, bei der nur dreizehn anwesend waren. Bei seinem Rückblick stellte Vorsitzender Robert Pfister fest, dass der Verein über eine Reihe Gegenstände verfügen würde:

- Schreibmaschine,
- Honigschleuder,
- Honigschmelzer,
- Honigwärmetonne,
- Schaukasten,
- Buch.

Trotz des Mitgliederrückgangs konnte Pfister, der den zurückgetretenen Kassier Josef Köhler vertrat, einen hohen Kassenbestand konstatieren: 1.124,66 DM. Da sich für den Posten des 1. Vorsitzenden kein Kandidat fand, suchte man gleich den 2. Vorsitzenden. Hier wurde man mit Josef Fischer fündig. Neuer Kassier wurde Christian Schillinger, während Wilhelm Hettrich weiterhin sein Amt ausüben würde. Da sich die Wahl des Vorsitzenden sehr lange hinauszögerte, überlegte man, sich mit dem Nachbarverein Thüngen zu vereinigen. Dies

stieß jedoch bei großen Teilen der Mitglieder auf Widerstand. Robert Pfister versprach, sich in den nächsten Wochen um eine Lösung zu bemühen.

Bei der nächsten Versammlung im Dezember im ‚Gasthof Goldener Stern‘ in Heugrumbach wurde der Beitrag, der erst vor ein paar Jahren auf zwanzig Mark erhöht wurde, nun auf 25 DM angehoben. Davon mussten an den Landesverband 22,60 DM abgeführt werden, wobei darin Brand-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung enthalten war. Bei dieser Sitzung konnte auch Gerd Spanfelner als neues Mitglied begrüßt werden.

Eine Überraschung erwartete die Vereinsmitglieder bei ihrer Generalversammlung am 12. Februar **1978**: Sie wurden im ‚Gasthaus zum Goldenen Stern‘ in Heugrumbach mit Pauken und Trompeten empfangen. Da kein wichtiges Ereignis auf der Tagesordnung stand, konnten sie sich diesen Musikempfang nicht erklären. Es stellte sich jedoch heraus, dass es sich um eine Wahlkapelle handelte, die von Ort zu Ort zog, um sich der Bevölkerung vorzustellen.



Imker mit Bienenschwarm an einem Ast

Fünf wichtige Punkte wurden bei der Generalversammlung im März **1979** besprochen:



Bestellkarte an das Honig-Haus Bienenfleiß in Niendorf

- 1) Sollte ein katholisches Mitglied sterben, wird für ihn eine Heilige Messe gelesen. Bei evangelischen Imker kommt der gleiche Betrag in eine Beileidskarte.
- 2) Künftig soll der Kassier, der die Beiträge in den Dörfern einholen muss, ein Kilometergeld erhalten.
- 3) Bisher bezieht der Verein die Zeitschrift ‚Der Imkerfreund‘. Kassier Schillinger war damit einverstanden, dass sie bei ihm deponiert wird.

4) Robert Pfister zeigte einen Plastikfuttersack, der für die Bienenhäuser von Belang sein könnte.

5) Der Unterfränkische Imkertag fand vom 31. März 1. April 1979 in Gerolzhofen statt.

14) Das führerlose Interregnum hat ein Ende

Immer geringer wurde die Teilnahme der Mitglieder an den Generalversammlungen: Im Januar **1981** erschienen nur elf von achtzehn möglichen Personen. Da war es ein Lichtblick, dass als Neumitglied der Heugrumbacher Anton Staat begrüßt werden konnte, der mit Bienen schon einige Erfahrungen hatte. Heikelstes Thema des Tages waren die Neuwahlen. Eigentlich war der Vorsitzende Robert Fischer schon seit Februar 1977 von seinem Amt zurückgetreten und verwaltete es nur noch kommissarisch. Anscheinend gab es lange und heftige Diskussionen. Denn man wollte einen so traditionsreichen Verein weder auflösen noch mit einem kleinen Nachbarverein fusionieren. Nach den bewegenden Worten von Altimker Rektor i.R. Michael Laudensack (*16.1.1908 †3.1.1985) erklärte sich der Polizeibeamte Gerhard Spanfelner bereit, das Amt zu übernehmen. Die anderen Posten verblieben bei den Amtsinhabern.



*Eine Ersttagskarte mit
Zuschlagsmarke für die
Bienenkultur 1984*

Bei der Versammlung im Dezember 1981 schrieb Schriftführer Wilhelm Hettrich Dankesworte für den langjährigen Vorsitzenden und anscheinend auch ein wenig Weltreisenden (er war kurz vorher in Mexiko und die Jahre davor hatte er auch einige größere Reisen unternommen):



Bienenkästen in Büchold

„Auch Herrn Fischer muss hier ein aufrichtiger Dank einmal ausgesprochen werden. Da er in den letzten Jahren unsere Ortsversammlungen mit seinen wundervollen Dias immer wieder bereichert hat.“

Neue Besen kehren gut! So war es auch beim Imkerverein. Der vom neuen Vorsitzenden Gerhard Spanfelner angestoßene Frühschoppen beim ‚Brückenbäck‘ wurde beim ersten Mal im September 1982 sehr gut angenommen: Zwölf Imkerkameraden fanden sich ein, um intensiv zu fachsimpeln. Besonders freuten sich alle über den reichen Honigsegen in diesem Jahr.

Auch die Mitgliederzahl stieg rasant an: Ende **1982** waren es schon 24 Mitglieder mit 305 Bienenvölkern, wovon achtzehn an der Jahreshauptversammlung in der ‚Gemütlichkeit‘ teilnahmen. Leider mussten die Mitgliedsbeiträge auf dreißig Mark erhöht werden, da an Landesverband, Imkerbund und Versicherung allein 28,70 DM abgeführt werden mussten. Von der Europäischen Union kamen 2,30 DM (im Vorjahr waren es noch 2,66 DM) pro Volk zur Bezuschussung eines Varroabekämpfungsmittels. Besprochen wurde auch, dass beim Wandern mit Bienenvölkern ein Gesundheitszeugnis erforderlich sei. Entsprechende Kontrollen würden unangemeldet durch Verantwortliche durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Imker-Global-Unfallversicherung gab der Vorsitzende auch die einzelnen Entschädigungssätze bekannt. Es wurde angeregt, eine zusätzliche Privat-Haftpflicht-Versicherung abzuschließen, um im Notfall abgesichert zu sein.³⁴



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 3. August 1984

Ein Jahr später gab es schon wieder vier neue Jungimker (Jean Claude Letellier, Christian Zieger, Ebenroth, Alex Kurtmann, Helmuth Rüh, Sachserhof), die jedoch erst in den Verein aufgenommen werden sollten, wenn sich herausgestellt hatte, dass sie keine Bienenallergie hatten. Das Interesse an den Versammlungen war nun so groß, dass bei der nächsten

Jahreshauptversammlung **1985** in der ‚Gemütlichkeit‘ sowohl Hugo Heinrich (*10.7.1935 †16.12.1991) von der Main-Post als auch Roger van Mele (*7.6.1921 †31.5.1989) von der Werntal-Zeitung anwesend waren und über den Imker-Verein berichteten. Das hohe Interesse war auch kein Wunder: Gab es doch zum ersten Mal in der Geschichte des Imkervereins gleich zwölf Tagesordnungspunkte:

1. Verlesung des Protokolls und Kassenbericht.
2. Kranzniederlegung beim Tod eines Mitglieds.
3. Erhöhung der Jahresbeiträge.
4. Referat über das Waldsterben mit Dias, die Forstamtman Oskar Glatzl zeigt.
5. Lehrfilm für Jungimker: Honigquellen im Wald.
6. Imker aus Altbessingen.
7. Handel- und Gewerbeausstellung Arnstein.
8. Ehrungen und Neuaufnahmen.
9. Behandlung statt Begasen und Zuschüsse.
10. Wandern
11. Neuwahl der Vorstandschaft.
12. Wünsche und Anträge.



Stand des Imkervereins in der Stadthalle 1985 (Sammlung Anton Feser)

Zum dritten Mal in den letzten dreißig Jahren wurde das Verhalten beim Tod eines Mitglieds besprochen. Hatte man beim letzten Mal beschlossen, nur eine Messe lesen zu lassen, so wurde nun die frühere Regelung wiederaufgenommen, einen Kranz niederzulegen. Auch in diesem Jahr war schon wieder eine Beitragserhöhung notwendig. Der neue Jahresbeitrag betrug nun vierzig Mark. Der Imkerverein Altbessingen wollte sich Arnstein anschließen, jedoch war hier die Begeisterung verhalten. Die Mitglieder waren der Meinung, dass dies eine Sache des Imker-Kreisverbandes MSP Ost sei, sich des überalterten Vereins anzunehmen. Dafür sprachen sich die Anwesenden einstimmig aus, an der im Sommer stattfindenden Handel- und Gewerbeausstellung mit einem Stand teilzunehmen.



*Anton Feser, Helmut Rüdth und Gerhard Spanfelner bei der Ausstellung 1985
(Sammlung Anton Feser)*

Beim vorjährigen Unterfränkischen Imkertag am 5. und 6. Mai in Gemünden wurden Ehrungen vorgenommen. Da dort nicht alle Arnsteiner anwesend waren, erhielten sie bei der diesjährigen Generalversammlung die Medaillen überreicht:



*Imkertag in Gemünden mit Bürgermeister Hans Michelbach und Walter Zeißner
(Sammlung Anton Feser)*

Verdienstmedaille in Silber: Wilhelm Hettrich, Halsheim;
Verdienstmedaille in Bronze: Robert Pfister und Josef Fischer, beide Arnstein;
Treuenadel in Gold für mehr als vierzig Jahre Mitgliedschaft beim Landesverband:
Karl Mennig, Büchold;
Treuenadel in Silber für mehr als 25 Jahre Mitgliedschaft beim Landesverband:
Martin Reich, Ludwig Vohenack, beide Halsheim, Christian Schillinger, Arnstein, Anton Keller, Büchold;
Treuenadel in Bronze für mehr als 15 Jahre Mitgliedschaft beim Landesverband:
Rudolf Grömling, Reuchelheim, Engelbert Feser, Halsheim, Eugen Göbel, Arnstein, Alfred Sauer, Max Keller, beide

Heugrumbach, Mathias Riener, Oswald Weißenberger, beide Müdesheim.

Bei den anschließenden Wahlen gab es nur wenige Veränderungen: Der bisherige 2. Vorsitzende Anton Staat übernahm den Kassierposten, während Josef Fischer wie bereits früher wieder 2. Vorsitzender wurde.

15) Kampf gegen die Varroa-Milbe

Da die Varroa-Milbe, genannt die ‚Bestie im Bienenstock‘, bereits bis nach Halsheim vorgedrungen war und die Tageszeitungen immer mehr über dieses Problem berichteten, schrieb Hermann Hartel (*14.10.1926 †11.1.2019) einen umfangreichen Artikel über dieses Thema der Werntal-Zeitung.³⁵ Auch bei der Versammlung 1985 war diese Seuche wieder ein großes Thema. Nach Anordnung Veterinärämtes in Karlstadt wurde der gesamte Landkreis Main-Spessart ab dem Januar 1985 zum Beobachtungsgebiet erklärt. Da bei einem Imker in Obersfeld die Varroamilbe festgestellt wurde, mussten die Imker aus Halsheim, Müdesheim und Reuchelheim ihre Völker im November 1984 mit Falben behandeln. Es solle in der Öffentlichkeit auch nicht mehr von einer ‚Begasung‘, sondern von einem ‚Behandeln‘ gesprochen werden. Jeder Imker war verpflichtet, im Frühjahr 1985 ein Wintergemüll zur Untersuchung einzusenden. Zum Leidwesen der Imker wurde der Zuschuss der Europäischen Union für die Behandlung der Varroa-Milbe gestrichen.



Varroa-Milbe in makroökonomischer Aufnahme

in

des

1.

Diese Seuche tangierte auch die Arnsteiner Imker in hohem Maße. Trotz intensiver Vorbeugung gingen 1985 von 397 eingewinterten Völkern 105 Völker durch die Seuche verloren; das waren 26,45 %. In Bayern betrug die Verlustquote etwa vierzig Prozent.



Mitte der achtziger Jahre wurden vom Imkerverein viele Aktivitäten entwickelt (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 25. Juli 1986)

Bei der Versammlung zu Jahresbeginn 1986 waren es gleich 14

Tagesordnungspunkte, die Gerhard Spanfelner auf die Einladung setzte. Ein wichtiger Punkt war der Honigpreis, der von den Mitgliedern nun auf 6,50 DM (ohne Glas) festgesetzt wurde.

Beschlossen wurde auch, aus Kostengründen auf einen Nachruf beim Tod eines Mitgliedes zu verzichten.

Zum ersten Mal in ihrer langen Geschichte feierten die Imker im Juli 1986 ein Gartenfest. Nachdem es anfangs ein wenig schwierig aussah, dass das zweitägige Fest stattfinden könne, weil sich zu wenig Helfer fanden,

ging es dann doch hervorragend über die Bühne. Der Sonntagnachmittag war so erfolgreich, dass es keinen freien Platz mehr auf dem Gelände des alten Schwimmbades gab.

Schriftführer Wilhelm Hettrich schloss dieses Protokoll mit den Worten: „Hiermit möchte ich im Namen der gesamten Vorstandschaft den Helferinnen und Helfern des Festes

besonderen Dank aussprechen und die Imkerkollegen bitten, es ihren Frauen und Freundinnen weiterzugeben. Der Reinerlös aus diesem Fest betrug 1.675,37 DM.“



Beim Imkertag in Gemünden 1984 waren dabei Albert Sauer, Christa Spanfelner, Robert Pfister, Oswald Weißenberger, Waltraud Feser, Gerd Spanfelner und die Feser-Buben Marc und Jörg (Sammlung Anton Feser)

Beim Jahrestreffen **1987** berichtete Josef Ziegler aus Gänheim, dass ihm einige Völker total zerstört wurden. Es gäbe leider immer wieder Randalierer, die keinen Respekt vor fremdem Eigentum hätten. Der Verein hatte in diesem Jahr 23 aktive, davon ein Ehrenmitglied, und zwei passive Mitglieder. Bei dieser Versammlung erhielt Hermann Hartel die Treuemedaille in Bronze für 15 Jahre, Ludwig Schnackig (*1.11.1918 †22.9.1997) aus Halsheim die Treuenadel in Gold für vierzig Jahre. Karl Menning (*6.2.1916 †17.5.2008) aus Büchold wurde zum Ehrenmitglied des Imkervereins Arnstein erklärt und erhielt die Ehrenurkunde mit Teller für 52 Jahre Mitgliedschaft.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 25. Januar 1985

Schon zum zweiten Mal wurde **1988** die Generalversammlung im Billard- und Kegelzentrum im alten Bahnhof durchgeführt, bei der 23 Mitglieder anwesend waren. Wieder gab der Vorsitzende dreizehn Tagesordnungspunkte vor. Mit Freude konnte Spanfelner berichten, dass die Mitglieder derzeit 449 Völker besitzen würden. Weiter wusste er zu berichten, dass im Vorjahr drei Imkerfrühschoppen im ‚Holzkistl‘ in der Bahnhofstraße stattfanden. Ein erster Vereinsausflug fand am 24. Mai 1987 statt. Die Fahrt ging nach Ostheim in der Rhön; anschließend wurde das Freilandmuseum in Fladungen besucht.

Impressionen vom Stand der Imker bei der 1200-Jahr-Feier in Büchold 1988:
(alle Fotos aus der Sammlung Anton Feser)



Anton & Waltraud Feser



Waltraud & Anton Feser



Waltraud Feser & Christa Spanfelner



Waltraud & Anton Feser



Imker-Stand



Waltraud & Anton Feser

Auch in Halsheim waren die Imker 1988 bei der 1218-Jahr-Feier der Halsheimer mit einem Stand vertreten:



*Wilhelm Hettrich & Gerhard Spanfelner
it zwei Besucherinnen*



Gerätschaften der Imker



Ausstellungsstücke mit Bienenkorb



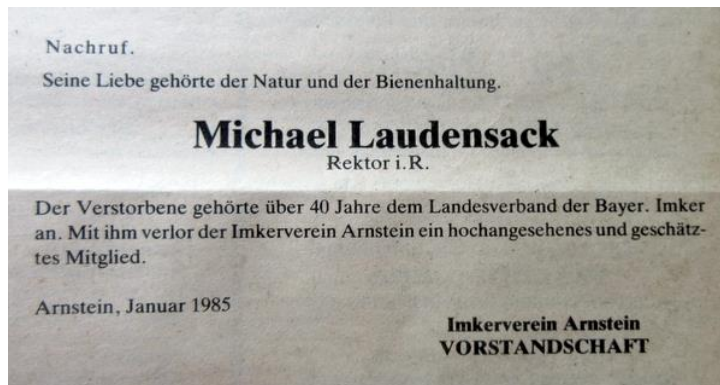
Wilhelm Hettrich



*Marc & Jörg Feser als
Gallionsfiguren bei einer
Veranstaltung des Imkervereins
(Sammlung Anton Feser)*



Bienenkönigin



Häufig wurde bei Generalversammlung diskutiert, wie verdiente Mitglieder bei ihrem Tod geehrt werden sollten. Nur einmal wurde ein Nachruf in die Zeitung gesetzt (Werntal-Zeitung vom 11. Januar 1985)

Bei der Generalversammlung im Januar **1989** im Kegel- und Billard-Zentrum am ehemaligen Bahnhof konnte der Vorsitzende stolze Zahlen vortragen. Der Kassenbestand wuchs zwischenzeitlich auf 4.161,12 DM an. Die Mitglieder betreuten eingewinterte 550 Bienenvölker. Außerdem konnte der Verein weitere positive Meldungen aus dem Vorjahr verkünden: Mitglied Ludwig Sauer aus Müdesheim wurde Schriftführer bei der Wahl im Kreisverband. Bei der 1200-Jahr-Feier in Büchold demonstrierte Mitglied Anton Feser (*1942) eine alte Imkerei. Dabei konnte er einen überwältigenden Erfolg verzeichnen: Bei dieser Ausstellung bot er auch Met an, die der Verein von einem Imker aus Bad Neustadt besorgte. Schon am ersten Abend waren alle Flaschen verkauft und Gerd Spanfelner holte eine neue Partie. Doch auch von diesem Vorrat war am nächsten Tag keine Flasche mehr vorhanden und der Vorsitzende musste erneut nach Bad Neustadt fahren. Der dortige Imker hatte so etwas noch nicht erlebt und kam am nächsten Tag selbst, um den Stand zu begutachten, der ein so hohes Verkaufsergebnis erzielte.³⁶



Der wieder gewählte Vorstand des Imker-Vereins im Jahr 1989: Josef Fischer, Helmut Rüth, Wilhelm Hettrich, Gerhard Spanfelner, Anton Staat (Werntal-Zeitung vom 3. Februar 1989)

Der Verein war 1988 auch wieder bei der Handel- und Gewerbeausstellung in Arnstein im Juni erfolgreich vertreten. Die Halsheimer Imker zeigten bei ihrer 1218-Jahr-Feier einen alten Imkerstand.

Wiederholt war das Thema ‚Varrao-Milbe‘ auf der Tagesordnung. Ein Würzburger Imkermeister hatte ein paar Tage vorher gemeint, dass eine gesunde Brut im Stock die ‚chemische Keule‘ überflüssig machen würde. Die ‚chemische Keule‘ sind drei Medikamente, die vom Bundesgesundheitsamt zugelassen wurden. Diese Mittel wurden im November/Dezember angewandt, zu einem



Eine Werbekarte des Deutschen Imkerbundes e.V.

Zeitpunkt, wo die Natur längste keine Blüten und keinen Nektar mehr anbietet. Angesichts dieser Tatsache können auch keine Rückstände im Honig sein, da zu diesem Zeitpunkt keine Honigwaben mehr auf den Völkern aufgesetzt sind. Immerhin ist die Varroamilbe seit 1906 bekannt und weltweit anzutreffen. Wenn manche Imker glaubten, ohne die ‚chemischen Keule‘ noch zu imkern, so lebten sie schlicht und einfach an der Realität vorbei.

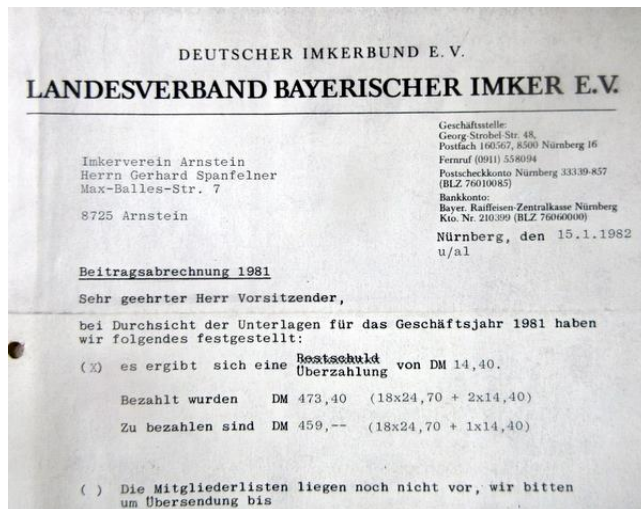
Bei den Neuwahlen wurde Gerhard Spanfelner einstimmig wiedergewählt. Ebenso erhielt sein neuer Stellvertreter Helmuth Rüth keine Gegenstimme. Mit dem gleichen Ergebnis wurden Kassier und Schriftführer in ihren Ämtern bestätigt.



Bienenhaus von Anton Staat in Büchold

Da es noch keinen Heimatkundeverein mit seinen Experten gab, wurde im Balles-Haus eine 110-Jahr-Feier geplant. Es war jedoch nicht ersichtlich, warum die Verantwortlichen damals auf ein Gründungsjahr 1879 kamen. Es sollte ein Stehimbiss und ein Gottesdienst in Maria Sondheim abgehalten werden.

Ein heißes Thema war in der Versammlung im Januar **1991** der Bau von Wochenendhäusern am Sommerberg, zu deren Erstellung auch Vereinsmitglieder halfen. Spanfelner fand dies ein nicht entschuldbares Verhalten, auch nicht, wenn dadurch Imker ihre Völker darin unterbringen konnten. Der Vorsitzende appellierte eindringlich an die Anwesenden, sich nicht für solche Zwecke herzugeben, damit ein rechtswidriger Zustand legalisiert würde. Ein eifrig diskutierter Tagesordnungspunkt war der Honigpreis, der von einigen Mitgliedern stark unterboten wurde. Angesprochen wurden hier vor allem Mitglieder aus Gänheim, Heugrumbach und Müdesheim. Auch hier wurde gebeten, die Vereinbarungen einzuhalten, damit ein leistungsgerechter Verkaufspreis erzielt würde.



Eine Rechnung des Landesverbandes Bayerischer Imker e.V. von 1981

Wirtes fehlte. Das Ferienspaßprogramm für die Schulkinder im Sommer, das Gerhard Spanfelner mit Helmuth Rütth organisieren wollte, fand nicht den nötigen Widerhall bei den Kindern.

Da in jener Zeit alle Vereine angehalten wurden, Partnerschaften mit Vereinen aus der DDR anzubahnen, zeigte sich auch der Imkerverein interessiert. Als Kontaktperson wurde Werner Grüner aus Nordhausen in Thüringen angeschrieben und eingeladen. Der Vereinsausflug ging im Vorjahr zum reizvollen Freilandmuseum in Bad Windsheim. Außerdem fanden zwei Frühschoppen im ‚Holzkistl‘ statt. Das geplante Gartenfest, das im ehemaligen Bahnhof stattfinden sollte, wurde abgesagt, da Siegfried Rumpel (*11.10.1925 †9.9.2007) die Gaststätte weiterverpachtet hatte und damit die geplante Unterstützung des

Waben



16) Krise im Verein

Auch wenn Gerhard Spanfelner einen sehr kooperativen Führungsstil pflegte, blieben größere Meinungsunterschiede nicht aus. So diskutierte der Vorstand im Juni 1991 über sieben Mitglieder und deren Interesselosigkeit und unkollegialen Verhaltens. Dabei wurden harte Überlegungen angestellt:

- „1. Rücktritt des 1. Vorsitzenden;
- 2. Vereinsauflösung und Neugründung;
- 3. Ausschluss der sieben Personen bei Vereinsaktivitäten.

Dabei einigte sich der Vorstand auf Punkt 3) mit den konkreten Maßnahmen:

- 1. Die genannten Personen entrichten ihren Jahresbeitrag wie üblich;
- 2. Sie nehmen ihre Rechte im Sinne der Statuten wahr;
- 3. Bei Vereinsaktivitäten oder feierlichen Anlässen werden die genannten Personen nicht mehr hinzugezogen oder eingeladen, mit Ausnahme der Jahreshauptversammlung.
- 4. Im erschwerten Fall behält es sich die Vorstandschaft vor, einen Vereinsausschluss über den Landesverband zu beantragen.
- 5. Über die Neuaufnahme von Mitgliedern entscheidet künftig die Vorstandschaft.“



Auch in Tours in Frankreich sind öffentlich Bienenkästen zu finden

In der darauffolgenden Generalversammlung legte Spanfelner seine Aktivitäten der letzten zwölf Jahre vor, die den Verein weit nach vorne brachten. Am Schluss erklärte er seinen Rücktritt als 1. Vorsitzender. Nachdem sich kein neuer Aspirant für diesen Posten fand, traten auch die anderen drei Vorstandsmitglieder zurück. Auch der Vorschlag, den Verein aufzulösen und in andere Vereine einzutreten, wurden von den meisten anwesenden Mitgliedern abgelehnt.

Dabei war es im Vorjahr zu einigen guten Veranstaltungen gekommen. Hervorragend wurde vor allem das Gartenfest in der Stadthalle angenommen, bei dem ein Reingewinn von 1.4345,12 DM erwirtschaftet wurde. Die Vorführung eines künstlichen Schwarmes bei dieser



Bienen beim Ein- und Ausfliegen

Gelegenheit fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer. Den zahlreichen Besuchern konnten viele Schaukästen gezeigt werden. Die beiden Vorsitzenden demonstrierten allen Interessierten die vielfachen Gegenstände und Brutkästen, die zur Bienenzucht und Honiggewinnung nötig sind. Sie wiesen darauf hin, dass dem Imkerverein derzeit 26 Mitglieder angehören, die 546 Völker bewirtschaften. Dabei leisteten die Imker einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Ökosystems im Werntal.



Ehrenurkunde für Gerhard Spanfelner

Weitere Ausführungen waren: Ein Bienenmagazin besteht aus einem Brutraum, einem Absperrgitter und einem Honigraum. Im Brutraum wird die Pflege der Brut übernommen. Der Honigraum ist für die Lagerung des Honigs bis zur Reife wichtig. Honig ist dann reif, wenn nur noch zwanzig Prozent Wasser beinhaltet sind. Der Imker erkennt dies daran, wenn die Wabe ‚verdeckelt‘ ist, d.h. wenn die Waben mit einer Wachsschicht überzogen sind. Mit einer Entdeckelungsgabel wird nun das Wachs entfernt, die Wabe kommt in die Schleuder und wird in der Zentrifuge ausgeschleudert. Damit das Bienenvolk Leistungskraft bekommt, braucht es eine leistungsfähige Königin. Dabei ist auf folgende Zuchtkriterien zu achten: Das Bienenvolk muss fleißig sein, nicht stechend und es darf nur wenig Futter verbrauchen. Aus einem solchen Volk kann eine Königin gezogen werden. Im sogenannte Begattungskasten wird die Königin untergebracht und durch das Abfangen von Ammenbienen mit dem

Feglingskasten wird die Versorgung gewährleistet. Ins Begattungskästchen kommt die Bienenlarve; sie wird von den Ammen bis zum neunten Tag gepflegt. Dann wird die Weiselzelle verschlossen und die Königin kann mit der Metamorphose beginnen (Umwandlung der Larve zur Insekten). Sechzehn Tage nach der Eiablage schlüpft die junge Königin; Arbeiterbienen schlüpfen nach 21 Tagen; Drohnen nach 24 Tagen. Nun braucht die Weisel (Königin) noch sieben Tage bis zur Geschlechtsreife. Sie fliegt danach mehrmals zur Begattung aus und bleibt dann immer im Volk und beginnt, ein neues Volk aufzubauen.

Ehrenurkunde für Robert Pfister zum Ehrenmitglied





Verleihungsurkunde für Anton Staat

Da kein Vorstand aktiv den Verein führte, gab es **1992** auch keine Aktivitäten: Der Landesverband Bayerischer Imker in Nürnberg bat Spanfelner und seine Kollegen im Juni 1992, bis zu einer ordnungsgemäßen Neuwahl im Amt zu bleiben. Bei einer außerordentlichen Versammlung im September 1992 im ‚Holzkistl‘, bei der elf von noch verbliebenen 17 Mitglieder anwesend waren, wurde bekannt, dass eine Reihe von Mitgliedern ausgeschieden war: Christian Zieger, Josef Fischer, Hermann Hartel, Anton Feser, Eugen Göbel und Christian Schillinger, alle aus Arnstein.

Für den großen Disput gab es einige Gründe: Der Gänheimer Josef Ziegler (*23.6.1926 †12.3.2012) war ein Großimker mit mehr als hundert Stöcke und passte auf Grund dieser Struktur weniger zu den Hobbyimkern in Arnstein. Bedingt durch die große Honigproduktion unterbot er die Preise, welche die Vereinsmitglieder abgesprochen hatten.

Dass dies natürlich für große Diskussion sorgte

ist klar. Weiterhin war Gerhard Spanfelner ein sehr engagierter Vorsitzender, dem es naturgemäß nicht gefiel, dass sich eine Reihe von Mitgliedern weder bei den Veranstaltungen engagierten und sie noch nicht einmal besuchten. Die entsprechenden Debatten führten zu Unfrieden und in der Folge zu einigen Austritten.³⁷

Eine Auflösung des Vereins wollte jedoch die Mehrheit nicht, da dies mit einem großen Nachteil verbunden gewesen wäre: Zum Verkauf eines garantiert Deutschen Honigs braucht der Imker sogenannte ‚Gewährstreifen‘ für das Honigglas, die jedoch nur über einen Imkerverein beim Verband bezogen werden konnten. Wollten die Arnsteiner Imker weiterhin ihren Honig öffentlich verkaufen, hätten sie sich einem anderen Verein, evtl. Thüngen oder Schweinfurt anschließen müssen.

*Gewährstreifen, wie sie auf einem zu verkaufenden Honigglas enthalten müssen
(Sammlung Anni Teubert)*



17) Im Verein kehrt wieder – große - Ruhe ein

Durch die Austritte gab es für den Imkerverein einen gewaltigen Rückschlag: Der kommissarische Vorsitzende Spanfelner konnte im April **1993** in der Bahnhofsgaststätte nur noch elf von sechzehn Mitglieder begrüßen, die noch 129 Völker bewirtschafteten.

Da die elf Mitglieder sehr froh waren, dass sich der bisherige Vorstand wieder wählen lassen würde, wurden diese einzeln ohne Gegenstimme gewählt.

Bei der Kreisversammlung der Imker von Main-Spessart-Ost wurde Gerhard Spanfelner zum Schriftführer gewählt.³⁸

Man merkte den Frust der Vorstandsmitglieder, weil in den Folgejahren **1994** und 1995 keine gesellschaftlichen Aktivitäten mehr aufgezeichnet sind.

Mit großer Überschrift verkündete die Werntal-Zeitung im November 1997, dass in Ruppertzaint das erste Arnsteiner ‚Tierhotel‘ eröffnet wurde. In einem nicht mehr benötigten Transformatorenhaus, das den vier Ortsbauern von Ruppertzaint gehört und nicht mehr von der Überlandzentrale benötigt wurde, sollten künftig Kleintiere und Insekten (Fledermaus, Schleiereule, Falke, Hornisse, Mäuse, Igel, Hummel, Erdkröten, Biene usw. eine Heimat finden. 1300 Brutröhren für Solitärbiene waren rund um das Traföhäuschen zu finden. Damit die Tiere in den Frühlingsmonaten gleich Nahrung finden konnten, wurden Brennesseln und verschiedene Frühjahrsblüher angesät, die auch einen idealen Lebensraum für Schmetterlinge bieten würden.³⁹

Bei der Kleinen Gartenschau **1997** in Arnstein wurde Imkerkollege Ludwig Sauer aus Müdesheim ausgezeichnet. Seine gezeigte Ausstellung fand große Resonanz, wobei er aber sechs Königinnen einbüßte. Dafür hoffte er, für den Verein einige neue Jungimker gewonnen zu haben.



*Zwei reizende Imkerinnen: Martina Zeißner & Marita Pfister
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Neue Richtlinien traten ab Januar **1998** in Kraft. Imker, die ab 1993 dem Landesverband beigetreten waren, mussten beim Bezug von Gewährstreifen (Label des Imkerverbandes für eine Qualitätsware) eine Imkerschulung nachweisen. Zwar wollte Helmut Rüth bei den fälligen Neuwahlen im Februar 1998 seinen Posten aufgeben, aber die anwesenden zwölf Mitglieder sprachen ihm so lange gut zu, bis er seinen Widerstand aufgab.

18) Die Euro-Zeit beginnt

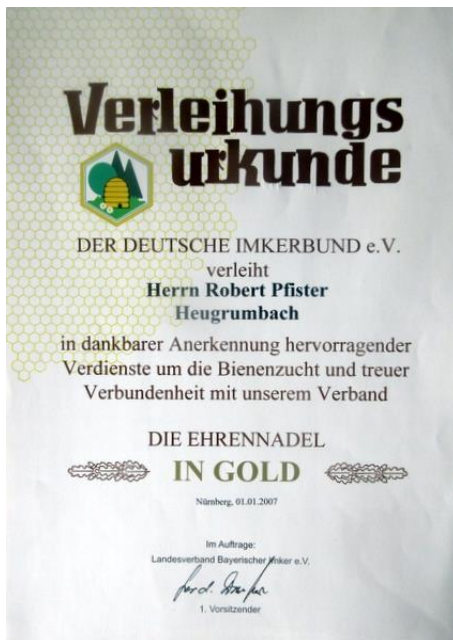
Bei der Jahreshauptversammlung im Februar **2002** im ‚Holzkistle‘ wurde der künftige Beitrag auf 22 Euro festgesetzt. Der neue Kassenbestand zum Jahresbeginn 2002 betrug 2.716,69 €. Leider, so der Vorsitzende, würde ab Beginn 2002 die Förderung für Jungimker und Königinnen eingestellt. Die sechzehn Mitglieder bewirtschafteten 128 Völker.

Den Regulierungswahn der EU bekamen auch die Imker zu spüren: Die Lebensmittelkontrolleure des Landratsamtes nahmen ab 2005 auch beim Imker Honigüberprüfungen vor.

Überraschend war in der Werntal-Zeitung von einer Imkerversammlung in Halsheim von **2005** zu lesen: Der Imkerverein Thüngen besaß ein relativ großes Einzugsgebiet; Vorsitzender war Arthur Schraud aus Binsfeld, sein Stellvertreter bis dahin Josef Brand aus Obersfeld und sein Nachfolger war Bruno Kimmel aus Burghausen. Insgesamt hatte der Verein 32 Mitglieder mit etwa 360 Bienenvölkern.⁴⁰



Ein Honigglas des Arnsteiner Imker-Vereins, hier vom derzeitigen Vorsitzenden Edgar Weiß



Ehrenurkunde für Robert Pfister

Bei der Mitgliederversammlung im Februar **2006** wurde bemängelt, dass das Durchschnittsalter im Imker-Verein Arnstein auf 62,8 Jahre gestiegen war. Dieses Phänomen hatten aber nicht nur die Imkerfreunde, auch andere Vereine waren und sind von diesem Problem betroffen. Zehn von sechzehn Mitglieder waren bei dieser Generalversammlung anwesend. Wilhelm Hettrich, der seit 1955 Schriftführer war, legte sein Amt aus Altersgründen nieder. Für seine hervorragende Arbeit in diesen fünfzig Jahren erhielt er aus den Händen des Vorsitzenden die Ehrennadel in Gold. Außerdem wurde er zum beitragsfreien Ehrenmitglied ernannt. Für ihn trat erstmals eine Frau in den Vorstand ein: Die frühere Realschullehrerin und spätere Tierheilpraktikerin Ingelore Schiedrich.



Ehrennadel in Gold



*In Ruppertzaint wurde das erste
Insektenhotel eingerichtet*

Um eventuell junge Leute für die Imkerei zu interessieren, wurde über die Volkshochschule ein Grundlehrgang zur Erlangung von imkerlichen Grundkenntnissen ausgeschrieben. Doch, so beklagte sich Vorsitzender Spanfelner, hierzu sei keine einzige Anmeldung eingegangen.

Elf Mitglieder – von 16 – waren zur Generalversammlung **2007** in das Gasthaus ‚Brückenbäck‘ gekommen. Sie bewirtschafteten nur noch 101 Völker. Es wurde bekanntgegeben, dass der Deutsche Imkerverband 1907 gegründet wurde und 81.000 Mitglieder hat; davon leben 28 % in Bayern. Er ist der größte Landesverband mit 22.900 Imkern, davon sind zehn Prozent Frauen (ein bisschen besser als die Arnsteiner Quote!). Bei dieser Versammlung wurden auch verdiente Mitglieder ausgezeichnet:

Martin Reich, Mitglied seit 1954;
Alfred Sauer, Mitglied seit 1961;
Robert Pfister, Mitglied seit 1963.

Anton Staat wurde bei der Jahreshauptversammlung im Februar **2008** für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt und erhielt dafür die Ehrennadel in Silber. Da er keine Bienen mehr bewirtschaftete, trat Helmuth Rüth als 2. Vorsitzender von seinem Amt zurück. Seine Stelle übernahm ohne Gegenstimme Ludwig Sauer.

In einer Schweigeminute gedachte man bei der Versammlung am 15. Februar 2009 des am 17. Mai 2008 verstorbenen 92jährigen Karl Mennig aus Büchold. Der Jahresbeitrag betrug 25 € und das Guthaben des Vereins belief sich auf 2.603,70 €. Als 16. Mitglied wurde Edgar Weiß in den Imker-Verein aufgenommen. 2008

wurden 94 Bienenvölker bewirtschaftet. Es gab auch weitere Neuregelungen: Ab dreißig Völker muss die Bienenhaltung als Gewerbe angemeldet werden. Bis dahin kann sie als Hobby betrieben werden. Unter 25 Völkern ist man über die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft versichert, darüber hinaus kann dies durch den Deutschen Imkerbund geschehen. Auch im Begriffsbereich gab es Änderungen: So durften die Bezeichnungen ‚kaltgeschleudert‘ und ‚wabenecht‘ nicht mehr verwendet werden.



*Anton Staat erhielt die
Ehrennadel in Silber*

19) Vier von dreizehn Mitglieder haben keine Bienen mehr

Mit Bedauern wurde bei der Generalversammlung im Februar **2010** im ‚Brückenbäck‘ festgestellt, dass von den dreizehn Mitgliedern vier keine Bienen mehr haben. Spanfelner stellte fest, dass das Jahr 2009 ein schlechtes Imkerjahr war, da die Blüte vierzehn Tage früher als sonst üblich war und die Bienen zu diesem Zeitpunkt noch nicht stark genug waren, um Futter einzutragen. Im Verlauf des Sommers gab es kaum noch weiteres Blütenangebot, so dass die Bienen gefüttert werden mussten. Nachdem die Futtervorräte aufgebraucht waren, musste vorzeitig mit dem Einwintern begonnen werden, was eine finanzielle Belastung bedeutete. Bei diesem Treffen wurde Martin Reich, der seit 1954



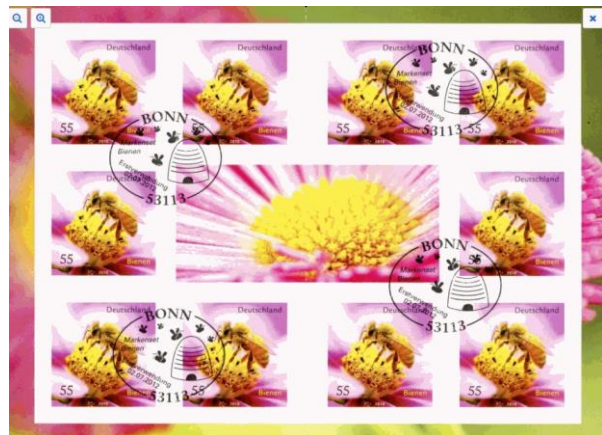
Mitglied war, zum beitragsfreien Ehrenmitglied ernannt; dazu erhielt eine Ehrenurkunde überreicht.

Der Verein wird weiblicher: Vorsitzender Gerhard Spanfelner begrüßt 2012 als neues Mitglied Adelinde Laudensack (Foto Ernst Schneider)

Eine weitere Einschränkung für die Imker wurde **2011** bekannt: Wer Honig auf dem Markt verkaufen wollte, musste diesen bei der Landesanstalt in Veitshöchheim analysieren lassen. Die Untersuchung kostete 32 Euro. Spanfelner wies auf die Winterverluste in den letzten Jahren hin:

Deutschland	18,6 %
Bayern	17,8 %
Unterfranken	19,6 %

Bei dieser Versammlung erhielten die Mitglieder die Information, dass die Arnsteiner Imker nur noch 74 Völker besitzen. Der Rückgang der Imkerei läge auch daran, dass der Anbau der Monokulturen immer mehr zunähme und den Bienen würde dadurch der Lebensraum genommen. Manche Imkervereine seien völlig überaltert und Imkernachwuchs stelle sich nur spärlich ein. Aus Statistiken sei zu ersehen, dass die Bienenhaltung in den großen Städten immer attraktiver würde, weil dort zum einen die Temperaturen im Jahresdurchschnitt höher lägen und es zum anderen keine Spritzmittel gäbe. Außerdem würde es durch Balkonblumen, Parkanlagen sowie Fauna und Flora auf den Friedhöfen vom zeitigen Frühjahr bis zum Herbst eine Vielzahl von Pollenspendern gäbe.



Einen wunderschönen Briefmarkenblock mit Sonderstempel brachte die Deutsche Post 2012 heraus



Anton Staat bei der 1225-Jahr-Feier in Büchold auf dem Imker-Stand 2013 (Sammlung Anton Staat)

Spanfelner bedauerte auch die im Jahr 2008 ausgesetzte Flächenstilllegung, denn dadurch gab es noch ein reichhaltiges Pollen- und Nahrungsangebot für die Insekten und auch für die Bienen. Dagegen begrüßte der Vorsitzende das von der EU geförderte Programm zur Verbesserung der Bienenweiden und das dadurch zustande kommende Anlegen von Blühstreifen und Blühflächen in der Flur.

Für den zurückgetretenen 2. Vorsitzenden Ludwig Sauer wurde der Polizeibeamte Edgar Weiß bei der Generalversammlung im Februar **2013** im ‚Brückenbäck‘ ohne Gegenstimme zu seinem Nachfolger gewählt. Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war der Hinweis, dass die verwendeten Deckel für die Honiggläser nicht mehr zulässig und durch neue, zugelassene Deckel zu ersetzen seien. Weltweit, so Spanfelner, gab ein Bienensterben den Wissenschaftlern Rätsel auf. Als Ursache wurde eine festgestellte Mangelernährung vermutet.



Auch diese Tafeln waren auf dem Imkerstand in Büchold zu sehen (Sammlung Anton Staat)



Edgard Weiß, Adelinde Laudensack und Gerhard Spanfelner bei der Generalversammlung 2013 (Foto Ernst Schneider)

In einer kleinen Feierstunde wurde der Heugrumbacher Alfred Sauer (*10.4.1932) zum Ehrenmitglied ernannt. Gemeinsam mit seinem Vorgänger Robert Pfister überreichte Gerhard Spanfelner dem Jubilar die Ehrenurkunde. Voraussetzungen für diese Ehrung sind ein Mindestalter von siebenzig Jahren, fünfzig Jahre Mitgliedschaft und eine mindestens dreißigjährige Tätigkeit in einer Funktion im Verein. Alfred Sauer stehe im achtzigsten Lebensjahr; er sei im Jahre 1961 in den Verein eingetreten. Für seine langjährige Mitgliedschaft und Vereinstreue wurde Alfred Sauer bereits vom Landesverband der Imker ausgezeichnet und geehrt.⁴¹



Anton Staat und seine Tochter Susanne Joa als Zeidler bei der 1225-Jahr-Feier in Büchold im Gespräch mit Barbara Stamm (Sammlung Anton Staat)

Im ‚Brückenbäck‘, wie schon in den Vorjahren, trafen sich im Februar **2015** neun Mitglieder des Imkervereins zu ihrer Generalversammlung. Die Zahl der bewirtschafteten Völker hatte sich auf 73 reduziert. Dabei wurde der Jahresbeitrag auf 26 Euro angehoben. Die Mitglieder ohne Haftpflichtversicherung zahlten nur fünfzehn Euro. Der Unfallschutz entfiel ab 2015 ganz. Nicht versichert waren auch Bienenhäuser, Bienenwagen, Freistände und imkerliche Gerätschaften.



Generalversammlung 2014 mit Anni Teubert, Ingelore Schidrich, Anton Staat, Gerhard Spanfeller und Edgar Weiß (Foto Ernst Schneider)



Der Imkerstand auf dem Maimarkt 2014

20) Der Imker-Stammtisch im Brückenbäck wird gepflegt



Susanne Joa mit ihrem Vater Anton Staat als Zeidler-Paar in Büchold (Sammlung Anton Staat)

Gleich drei neue Mitglieder konnte Vorsitzender Gerhard Spanfelner bei der Generalversammlung im Januar **2016** begrüßen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren wieder einmal zwölf Mitglieder bei diesem Treffen anwesend. Kassier Anton Staat konnte auf einen Kassenstand von 2.763,59 € verweisen. Die Zahl der Völker hatte sich auf 83 erhöht. Stolz konnte der Vorsitzende darauf hinweisen, dass nun schon seit vielen Jahre im ‚Brückenbäck‘ und im ‚Holzkistl‘ durchschnittlich zweimal jährlich ein Imker-Stammtisch stattfinden würde.

In diesem Jahr wurde Edwin Sauer (*1945) aus Heugrumbach, der seit 25 Jahren Vereinsmitglied war, mit einer Urkunde und einer Ehrennadel in Silber gewürdigt.

Kurz nach seinem 80. Geburtstag wurde der Heugrumbacher Imker Robert Pfister im August 2015 in der Gaststätte ‚Brückenbäck‘ zum Ehrenmitglied des Imkervereins Arnstein und Umgebung ernannt. Gerhard Spanfelner überreichte ihm die Ernennungsurkunde mit den Worten: „Die hohe Hürde für die Ernennung soll demonstrieren, dass ein Ehrenmitglied besonders viel Engagement für die Pflege der Imkerei investiert hat.“ 1963 machte Robert Pfister erste Bekanntschaft mit der Imkerei und trat sofort dem Imkerverein bei. Bis dato bewirtschaftete der Geehrte zehn Bienenvölker. Um sich im Alter das kraftfordernde Schleudern der Bienenwaben zu erleichtern, erweiterte Pfister sein Imkerhaus, das parallel zur Verbindungsstraße Müdesheim-Dattensoll steht, durch eine Photovoltaikanlage. So wird genügend Strom produziert, um die Schleuder anzutreiben.



Weihnachtsmarkt 2017

Langsam ging es mit dem Imker-Verein wieder aufwärts. Bei der Generalversammlung **2017** kamen fünfzehn Mitglieder, die nun schon 92 Völker bewirtschafteten. Die Bürokratie schritt auch im Imkerbereich stark voran: Vom Veterinäramt kam die Mitteilung, dass künftig jeder Imker eine Betriebsnummer haben müsse. Diese würde beim Kauf für Mittel zur Varroabekämpfung benötigt. Als Königinnenfarbe für das Jahr 2017 wurde Gelb gewählt.



*Bienenstand beim Mai-Markt 2017
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Zum Schluss der Veranstaltung wurde Anni Teubert mit der Ehrennadel in Silber für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Vom Kreisvorsitzenden des Bezirks Main-Spessart-Ost Heinz Rüb erhielt Gerhard Spanfelner für vierzigjährige Mitgliedschaft die Ehrennadel in Gold. 35 Jahre war Spanfelner Schriftführer im Vorstand des Landesverbandes der Imker in Bayern und seit vierzig Jahren war er im Arnsteiner Verein.



Anton Plail beim Honigverkauf bei der Gartenmesse 2019

Nach dem Tod von Gerhard Spanfelner 2017 waren bei der nächsten Generalversammlung im Januar **2018** Neuwahlen erforderlich. Als neuer Vorsitzender wurde der bisherige Vize Edgar Weiß gewählt. Auf Grund der wenigen Mitglieder begnügte man sich künftig mit nur drei Vorstandsmitgliedern. Anton Staat übernahm neben dem Kassierposten auch die Aufgaben des 2. Vorsitzenden. Ingelore Schidrich behielt ihre Schriftführeraufgabe. Besonders erfreut zeigte sich der neue Vorsitzende, dass gleich vier neue Jungimker dem Verein beitraten.⁴²

*Ehrung für Anni Teubert und Gerhard Spanfelner durch Edgar Weiß und den Imker- Kreisvorsitzenden Heinz Rüb
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*





Imker-Versammlung 2019: Man merkt das zunehmend weibliche Interesse an diesem Hobby

Man merkte, dass der Staat in diesen Jahren Geld im Überfluss hatte. Wurde in den vergangenen dreißig Jahren jährlich Zuschüsse und Leistungen gekürzt, so gab es auf einmal **2019** sogar Investitionshilfen von 15 bis 25 Prozent durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ein besonderes Anliegen war dem neuen Vorsitzenden das Volksbegehren ‚Rettet die Bienen‘, das vom 31. Januar bis 13. Februar 2019 erfolgreich durchgeführt wurde.⁴³



Vereinsstempel 2016

Unter Anleitung und Begleitung von Edgar Weiß wurden im Garten der evangelischen Christuskirche zwei Bienenvölker angesiedelt. Schon in der frühen Kirche galt die Biene durch ihren scheinbaren Tod im Winter, sowie durch das neue Leben im Frühjahr, als Sinnbild der Auferstehung. Daher startete die evangelische Kirchengemeinde im Frühjahr 2019 ein Bienenprojekt mit

zwei Bienenvölkern. Im August waren die Waben mit Honig gefüllt und die Honigernte konnte eingefahren werden.⁴⁴



Derzeit tragen den Imkerverein Arnstein noch 16 Mitglieder, die 2019 79 Stöcke (im Vorjahr 83) bewirtschaften.

Auch den Imkern schadet ein wenig Humor nicht. Gesehen auf dem Viktualienmarkt in München.

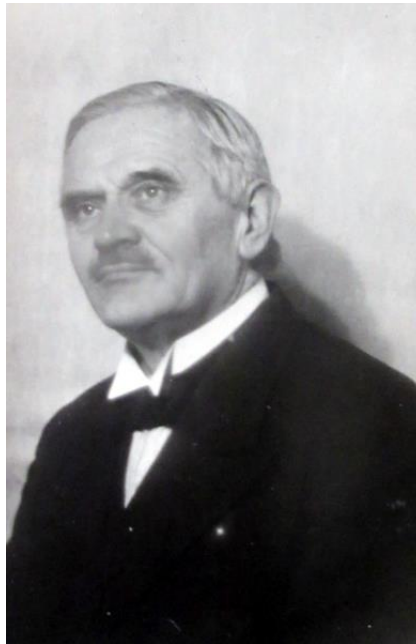


Immer wieder gab es für engagierte Imker Urkunden, Zertifikate und Bescheinigungen

Anlage: Vorstand

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Kassier	Schriftführer
1886	Dr. Eduard Franz Hofmann *13.10.1848 †26.2.1922	Köhler, Halsheim	Josef Protzmann *15.4.1836 †14.7.1892	
1894	Josef Adelman *1.11.1849 †11.1919	Josef Beck	Ferdinand Popp *1864 †4.1906	
1896		Johann Adam Lieb *1845		
1897	Georg Karl Lutz *1846 †10.1918	Michael Sauer 29.6.1854 †3.5.1924		
1900		Euchar Müller *27.6.1838 †21.1.1918	Armin Genser *23.12.1875 †8.4.1945	
1906	Michael Sauer	Julius Leußer *15.5.1865 †20.2.1917	Carl Greßer *22.10.1874 †28.12.1914	Heinrich Söllner *12.3.1858 †25.3.1938
1911			Anton Ebert *26.12.1879 †17.5.1964	
1914			Georg Klüspies *18.9.1868 †13.6.1927	
1917		Hans Steinert *30.1.1873 †7.3.1963		Hugo Genser *18.5.1874 †2.1.1957
1921		Armin Genser *23.12.1875 †4.1945		Armin Genser
1924				Hugo Genser
1925	Armin Genser	Franz Müller *26.3.1868 †19.8.1950	Philipp Hüfner *13.10.1883	
1926	Franz Müller	Philipp Hüfner	Sebastian Wendel *12.12.1882 †3.5.1964	
1927	Gottlieb Schillinger	Franz Müller		Hermann Schipper *29.5.1905 †22.7.1980

Gottlieb Schillinger



1928	Armin Genser	Ludwig Zang *25.9.1900 †15.11.1965
1929		Max Münzer *7.8.1887 †29.1.1929
1930	Sebastian Wendel *12.12.1882 †3.5.1964	Hugo Genser
1943	Georg Schellenberger *8.6.1876 †10.4.1966	
1955	Reinhard Richter *22.1.1916	Anton Staat *15.7.1889 †27.1.1964
		Wilhelm Hettrich *8.6.1930 †19.3.2009
1956	Josef Fischer *13.10.1930 †28.6.2006	
1964	Rudolf Grömling *27.11.1925 †12.1.1986	Josef Köhler *1943
1968	Robert Pfister *1935	
1971	Franz Kimmel *14.6.1911 †22.8.1976	
1977	Josef Fischer	Christian Schillinger *24.9.1916 †20.12.1999

1981 Gerhard Spanfelner Anton Staat *1952
 *1.12.1941
 †1.10.2017



*Honig aus dem Werntal
 der Arnsteiner Imker bot
 Gerhard Spanfelner auf
 dem Maimarkt 2015 an
 (Foto Elisabeth
 Eichinger-Fuchs)*

1985 Josef Fischer Anton Staat
 1989 Helmuth R  th *1954
 2006

Ingelore
 Schidrich
 *1950

2008 Ludwig Sauer
 2018 Edgar Weiß *1960 Anton Staat



*Vorsitzender Edgar Weiß beim
 Volksentscheid 2019 (Foto Anje Julke) und
 rechts Anton Staat als Zeidler (Sammlung
 Anton Staat)*



Arnstein, 23. Oktober 2019

-
- ¹ Ambrosius von Mailand. in Wikipedia vom September 2019
 - ² Imkerei in Deutschland. in Wikipedia vom September 2019
 - ³ Zeidlerei. in Wikipedia vom Oktober 2019
 - ⁴ Gespräch mit Anton Feser im Oktober 2019
 - ⁵ Gemeinnützige Wochenschrift, Würzburg, vom 3. April 1863
 - ⁶ Gemeinnützige Wochenschrift, Würzburg, vom 18. März 1864
 - ⁷ Johann Dzierzon. in Wikipedia vom Oktober 2019
 - ⁸ Würzburger Stadt- und Landbote vom 4. Juli 1862
 - ⁹ Würzburger Stadt- und Landbote vom 17. März 1862
 - ¹⁰ Max Balles: Arnstein in Vergangenheit und Gegenwart. Arnstein 1913/14
 - ¹¹ Anzeige im Würzburger Abendblatt vom 7. September 1866
 - ¹² Anzeige im Würzburger Stadt- und Landboten vom 7. September 1866
 - ¹³ StA Würzburg Landgericht Arnstein, Verlassenschaftsakte 157
 - ¹⁴ Lohrer Anzeiger vom 15. Mai 1884
 - ¹⁵ Werntal-Zeitung vom 19. Februar 1886
 - ¹⁶ Werntal-Zeitung vom 9. April 1894
 - ¹⁷ Einladungsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 31. August 1896
 - ¹⁸ Einladungsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 17. September 1896
 - ¹⁹ Werntal-Zeitung vom 23. September 1896
 - ²⁰ Werntal-Zeitung vom 25. September 1896
 - ²¹ Werntal-Zeitung vom 1. Mai 1897
 - ²² Werntal-Zeitung vom 31. August 1908
 - ²³ Bienenzucht. in Werntal-Zeitung vom 31. März 1921
 - ²⁴ Werntal-Zeitung vom 11. April 1922
 - ²⁵ Gespräch mit Maria Richter im Oktober 2019
 - ²⁶ Bienen- und Obstwirtschaftliche Ausstellung. in Werntal-Zeitung vom 24. September 1927
 - ²⁷ Förderung der Bienenzucht. im Anzeiger vom 12. März 1949
 - ²⁸ Sicherung der Honigernte. im Anzeiger vom 26. März 1949
 - ²⁹ Bieneneseuchenbekämpfung; hier Bienenmilbenseuche. im Anzeiger vom 16. April 1949
 - ³⁰ Vom Imkerleben. in Werntal-Zeitung vom 12. Mai 1951
 - ³¹ Generalversammlung der Imker. in Werntal-Zeitung vom 18. Januar 1964
 - ³² Vorstandswechsel beim Imkerverein. in Werntal-Zeitung vom 31. Mai 1968
 - ³³ Imker hielten Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 29. Januar 1971
 - ³⁴ Honigerträge zufriedenstellend. Imker hatten Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1982
 - ³⁵ Bienenpest – eine irreführende Bezeichnung. in Werntal-Zeitung vom
 - ³⁶ Gespräch mit Anton Feser im September 2019
 - ³⁷ Gespräch mit Anton Staat im Oktober 2019
 - ³⁸ Honigvermarktung bleibt weit hinter dem Ernteertrag zurück. in Main-Post vom 31. Januar 1993
 - ³⁹ Erstes Arnsteiner ‚Tierhotel‘ eröffnet. in Werntal-Zeitung vom 21. November 1997
 - ⁴⁰ Jahreshauptversammlung des Imkervereins. in Werntal-Zeitung vom 18. März 2005
 - ⁴¹ Neues Ehrenmitglied bei Arnsteins Imkerverein. in Werntal-Zeitung vom 22. Februar 2013
 - ⁴² Jahreshauptversammlung der Arnsteiner Imker. in Werntal-Zeitung vom 19. Januar 2018
 - ⁴³ Arnsteiner Imker unterstützen das Volksbegehren ‚Rettet die Bienen‘ in Werntal-Zeitung vom 18. Januar 2019
 - ⁴⁴ Bienenprojekt der evangelischen Kirche in Arnstein. in Main-Post vom 7. August 2019